

KH AKTUELL



Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Ruhr

Nr. 157|2|2024|K 4217

Den Wandel finanzieren

Fördermittel und günstige Kredite ermöglichen Innovationen und Transformationsprozesse
Seite 12

Solartechniker aus Ghana

Ausbildungsverträge im Gepäck
Seite 8

Fensterbauer aus Sizilien

LiPi Bauelemente feiert 50. Jubiläum
Seite 10



RIESEN TEMPUR® SONDERVERKAUF VON BETTEN KORTEN



TEMPUR®

35%
RABATT
auf alle TEMPUR®
MATRATZEN

30%
Rabatt
auf alle
TEMPUR®
RAHMEN

25% bis
50%
Rabatt auf
TEMPUR®
BETTEN

30%
Rabatt
auf alle
TEMPUR®
KISSEN



Matratzen TEMPUR PRO® – hergestellt aus dem kürzlich vorgestellten TEMPUR® Advanced Material, entlastet sie Ihren Körper um 20% mehr*, absorbiert mehr Bewegungen und passt sich besser als je zuvor an Ihren Körper an.

Wählen Sie aus fünf Liegegefühlen und zwei Matratzenhöhen Ihre perfekte TEMPUR PRO® SmartCool™ Matratze.



Der innovative Bezug mit SmartCool™ Technologie sorgt für sehr angenehme Frische.



Der QuickRefresh™ Bezug lässt sich mühelos abnehmen und bei 40 °C waschen.

OEKO-TEX®
INSPIRING CONFIDENCE
MADE IN GREEN

Alle TEMPUR PRO® Matratzen sind ganzheitlich zertifiziert.



SOFT

MEDIUM

MEDIUM FIRM

MEDIUM FIRM HYBRID

FIRM



TEMPUR PRO®
ab ~~1.698 €~~ UVP, im Sonderverkauf
ab nur **1.103,70 €**

TEMPUR PRO® Plus
ab ~~1.998 €~~ UVP, im Sonderverkauf
ab nur **1.298,70 €**



BETTEN-KORTEN.DE
BOCHUM · BONGARDSTR. 30 · TEL. 0234 13216

*Basierend auf internen Tests zum Vergleich von TEMPUR® Original Material und TEMPUR® Advanced Material, die von Dan-Foam ApS zwischen Februar und Juli 2021 durchgeführt wurden.

Das Fundament gelegt

Deutschland hofft auf ein neues Sommermärchen. Damit alles reibungslos bei der EURO 2024 läuft, hat auch das Handwerk im Vorfeld schon mitgespielt und in den Stadien die Infrastruktur auf dem Laufenden gehalten oder modernisiert. Es wäre doch peinlich, wenn beispielsweise das Sound-System ausfiele oder die Sicherheitstechnik nicht funktioniert.

Viele Leistungen des Handwerks werden von den Fußballfans, aber auch von den Bürgerinnen und Bürgern oft nicht wahrgenommen. Wer hat die vielen Stadien in unserer Region gebaut? Wer hat die Leitungen verlegt, damit das Flutlicht leuchtet und wir unsere Smartphones aufladen können? Ohne die fleißigen Frauen und Männer im Handwerk würden nicht nur in den Fußballarenen die Lichter ausgehen.

Gut, dass es inzwischen Influencer aus den Reihen des Nachwuchses gibt, die über Social Media das vielfältige Leistungsspektrum des Handwerks zeigen. Das weckt hoffentlich das Interesse junger Menschen am Handwerk und sorgt für mehr Anerkennung und Wertschätzung. Ohne eine gute Mannschaft kann man weder im Sport noch im Unternehmen erfolgreich sein. Die Nachwuchs- und Fachkräftesuche ist in allen Branchen das wichtigste Thema. Immerhin gibt es Unterstützung von der Politik. Das novellierte Fachkräfteeinwanderungsgesetz bietet neue

Möglichkeiten, die es nun zu nutzen gilt. Und das Gesetz zur Modernisierung des Staatsangehörigkeitsrechts tritt Ende Juni in Kraft. Es erleichtert die Einbürgerung. Qualifizierte Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund könnten so dauerhaft in Deutschland bleiben.

Der neue Job-Turbo kann ebenfalls zur Verringerung des Fachkräftemangels beitragen. Er richtet sich an arbeitslose und arbeitssuchende Menschen aus neun verschiedenen Herkunftsländern, die Bürgergeld oder Arbeitslosengeld I beziehen und einen Aufenthaltstitel besitzen. Betriebe, die geflüchtete Personen einstellen, können verschiedene Förderungen von der Agentur für Arbeit und den Jobcentern erhalten. Das ist gut, denn nicht nur im Fußball sind multikulturelle Teams erfolgreich. Auf dass das Sommermärchen wahr wird!

Stefan Prott
Chefredakteur



Inhalt

Splitter

- 04 Aktuelle Meldungen und Neuigkeiten rund um die Kreishandwerkerschaft

Aktuelles

- 08 Solartechniker aus Ghana
- 10 Ruhr-Handwerk und Don Bosco: erfolgreiche Partnerschaft
- 11 Ute Köhn ist die neue Obermeisterin der Friseur-Innung Herne/Castrop-Rauxel

SCHWERPUNKT

- 12 Vielfältige Förderungen

Innungen

- 18 Maler besuchen Brillux-Stammhaus // Innungsausflug der Zimmerer nach Barcelona // Friseurinnung erkundet den Rhein
- 19 Schallschutz, Treppen und Thonet-Möbel // Neue Gesellen im SHK-Handwerk

Ausbildung

- 20 Die Welt verbessern und Zukunft gestalten – im Handwerk // Gesamtschüler auf der SHK+E-Messe
- 21 Schüler lernen im Berufsparcours das Handwerk kennen

22 Marktplatz

Special

- 24 Kreislaufwirtschaft/Nachhaltigkeit
- 27 Benefits/Arbeitgeberleistung

Unter uns

- 30 Meldungen, Ehrungen, neue Mitglieder

Recht

- 33 SMS auch an arbeitsfreien Tagen

Zuletzt

- 34 20 Fragen an Christopher Meier, Leiter der Agentur für Arbeit Bochum // Impressum



Vier Bestmeister kommen aus dem Ruhr-Handwerk

86 Frauen und 318 Männer haben 2023 ihre Meisterprüfung vor der Handwerkskammer (HWK) Dortmund abgelegt. Im April feierten sie mit Familie und Freunden im Konzerthaus Dortmund. Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, überreichte die Urkunden an die 18 Bestmeisterinnen und Bestmeister. „Erfolgsorientierte Menschen, mit einem Geist von Selbständigkeit und Unternehmertum und vor allem mit der Bereitschaft,

Wissen an die jüngeren Generationen weiterzugeben“, nannte er sie.

Unter ihnen sind auch vier Vertreter aus dem Bereich der Kreishandwerkerschaft Ruhr. Aus Castrop-Rauxel kommt Dachdeckermeister Lars Hombitzer, aus Herne kommt Kälteanlagenbauermeister Leon Kilian. Aus Bochum wurden der Feinwerkmechanikermeister Daniel Uibel und Fabian Keil aus dem Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk Bestmeister.

Chiara Monteton und Manuel Neuer: Dachdeckerin als DFB-Botin

Der DFB verkündete auf ungewöhnliche Weise nach und nach den Kader für die Fußball-Europameisterschaft. Die Wattenscheider Dachdeckerin Chiara Monteton spielte da eine wichtige Rolle. Per Instagram-Clip verkündete die Influencerin die Nominierung der Nr. 1 – Manuel Neuer. Der Clip ging viral und dürfte Chiara Monteton weitere Follower beschert haben. 150.000 sind es bereits, die „dachdeckerin_chiara“ bei Instagram folgen, ähnlich viele sind es bei TikTok. Hier berichtet sie seit mehreren Jahren über ihren Berufsalltag. „Heute geht's nicht auf die Baustelle, heute nominieren wir einen weiteren Spieler für unseren EM-Kader“, heißt es im Clip. Chiara Monteton, in Arbeitskluft, hämmert auf dem Betriebsgelände dazu aus einer Schieferplatte eine 1. Die große Aufmerksamkeit konnte Chiara Monteton nicht ausgiebig genießen. Sie absolvierte gerade ihre Meister-Prüfung, so berichtete Bruder Luca der WAZ. Er ist Junior-Geschäftsführer des Dachdecker-Betriebes, den Vater Ingo in Wattenscheid führt. Mit seiner Schwester wird er den Betrieb in der nächsten Generation führen. Jetzt übernahm er es, die vielen Anfragen zu beantworten. Er erzählte, mehr als 3,5 Millionen Mal sei der Clip aufgerufen worden.



Der Screenshot des Insta-Clips zeigt Chiara Monteton mit der Nr. 1.

Hallenkonstruktionen mit Holzleimbinder F-30B



Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20/40 m + 20/60 m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30B
Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
 59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
 www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Platte



Umfrage: Geschäftslage stabilisiert sich

Die aktuelle Konjunkturumfrage der Handwerkskammer (HWK) Dortmund zeigt, dass sich die Geschäftslage im Handwerk stabilisiert hat. Die Unternehmen in der KH-Region Ruhr beurteilen die Lage etwas zurückhaltender als die Kollegen im Handwerkskammerbezirk. 84 Prozent der Betriebe im Einzugsbereich der Kreishandwerkerschaft Ruhr sind mit ihrer aktuellen Situation zufrieden (Herbst 2023: 85 Prozent / Frühjahr 2023: 89 Prozent). Für das nächste halbe Jahr rechnen 83 Prozent mit einer zumindest befriedigenden Entwicklung (Herbst 2023: 76 Prozent / Frühjahr 2023: 85 Prozent). Dabei sind die Erwartungen der Bochumer Unternehmen etwas pessimistischer als im Ennepe-Ruhr-Kreis und in Herne.

Aufträge: Bei 35 Prozent ist der Bestand gesunken, 29 Prozent konnten ihn steigern. Mit einer besseren Auftragslage im nächsten halben Jahr rechnen 42 Prozent.

Gesamtumsatz: Rückgänge gab es bei 34 Prozent der befragten Unternehmen, Zuwächse verzeichneten 25 Prozent. 43 Prozent erwarten bis zum Herbst Steigerungen. Das ist deutlich mehr als im gesamten HWK-Bereich.

Investitionen: Zusätzlich investierten 23 Prozent der Betriebe, weniger 24 Prozent.

Beschäftigte: In 21 Prozent der Unternehmen sank die Mitarbeiterzahl, bei 16 Prozent stieg sie. Bis zum Herbst planen 26 Prozent Neueinstellungen.

Verkaufspreise: Das Preisniveau ist seit vorigem Herbst bei 55 Prozent der Unternehmen gestiegen (Frühjahr 2023: 74 Prozent). Mit Blick nach vorn rechnen 43 Prozent der Betriebe mit weiteren Preiserhöhungen.

Zufriedenheit: In den einzelnen Gewerbegruppen zeigt sich ein sehr differenziertes Bild der aktuellen Stimmungslage. Im Bauhauptgewerbe sind kammerweit nur noch 81 Prozent mit ihrer Geschäftslage zufrieden – der niedrigste Wert seit Frühjahr 2013 (80 Prozent). Mit einer Besserung der Lage rechnen bis zum Herbst 79 Prozent der Betriebe.

Beim Kfz-Handwerk sieht es anders aus: 94 Prozent sind mit ihrer Geschäftssituation zufrieden – so viele wie in keiner anderen Gruppe. Die Konjunkturindikatoren fallen deutlich besser aus als im übrigen Handwerk.

Auch im Nahrungsmittelhandwerk ist die Zufriedenheit vergleichsweise hoch – 92 Prozent der Betriebe schätzen ihre Geschäftslage gut bis zufriedenstellend ein (Frühjahr 2023: 75 Prozent).

Talente fördern wir

 **zeptrum**
DR. ADAMSEN

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE

Christopher Meier ist neuer Chef der Agentur für Arbeit Bochum

Christopher Meier (46) leitet seit April die Agentur für Arbeit Bochum, zu der auch die Geschäftsstelle in Herne gehört, und wurde Vorsitzender der Geschäftsführung. Für den gebürtigen Hagener, der in Düsseldorf lebt, ist die Bundesagentur für Arbeit (BA) nicht neu. Er startete seine berufliche Karriere nach dem Studium bei der BA in gehobenen Funktionen und wechselte anschließend für rund neun Jahre als Geschäftsführer für den Bereich Aus- und Weiterbildung zur Industrie- und Handelskammer nach Köln. „2024 gibt es viele Themen, die weiterverfolgt werden müssen. Der gesamte Bereich der Nachwuchs- und Fachkräftesicherung und daher auch die Aus- und Weiterbildung bleiben auch zukünftig im Fokus“, sagt Christopher Meier. Hier stehe auch das Handwerk vor Problemen. Aber, so Meier: „Gleichzeitig bieten sich im Handwerk auch viele Chancen: Allein in den kommenden fünf Jahren stehen in Deutschland 125.000 Betriebe vor dem Generationenwechsel, die alle



Christopher Meier

einen neuen Meister oder eine neue Meisterin brauchen. Ich glaube, nie war es einfacher, in jungen Jahren seine eigene Chefin oder sein eigener Chef zu werden, nirgendwo sonst gibt es so große Möglichkeiten zu gestalten.“ Diese Vorteile gelte es noch stärker

als bisher in den Fokus zu rücken. Christopher Meier weiter: „Als Arbeitsagentur stehen wir bereit, die bewährte gute Zusammenarbeit fortzusetzen und weiter zu vertiefen. Dabei unterstützen wir Beschäftigte und Betriebe in Bochum und Herne tatkräftig durch Beratungsangebote hinsichtlich Weiterbildung und Qualifizierung. Und auch in Zukunft werden wir mit unserer Berufsberatung sowie auf Messen und anderen Veranstaltungen intensiv für Ausbildung und die Karriere im Handwerk werben.“ Es gibt weitere Herausforderungen, so Meier: „Darüber hinaus kümmern wir uns verstärkt um die Menschen, die ohne uns nicht so einfach auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen können: Menschen mit einer Behinderung, Menschen, die mehr Unterstützung als andere brauchen oder geflüchtete Menschen. Der Arbeitsmarkt benötigt mehr Fachkräfte, unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass dieses Angebot bedient wird. Auch die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler muss weiter ausgebaut werden.“

Online-Seminare für den Weg ins digitale Zeitalter

Digitalisierung ist ein wichtiger Zukunftsfaktor für Betriebe im Handwerk. Viele verschiedene Themen werden bei Online-Seminaren von „Meisterhaft.digital“ behandelt. Das Angebot wird von vielen Partnern aus dem Handwerk, darunter der Kreishandwerkerschaft Ruhr, unterstützt.

- **„(Digitale) Ausschreibung – wie und warum?“** heißt es am 27. Juni, 10 Uhr. Nicht nur die Ausschreibungen werden immer digitaler, auch der Angebots-, Auftrags- und Rechnungsprozess wird teilweise digital gefordert. Das soll kein Hinderungsgrund sein, das will das Seminar vermitteln.
- Digitalisierung im Handwerk heißt auch Büro und Baustelle miteinander zu vernetzen. Wie das geht, zeigt die Veranstaltung am 4. Juli, 10 Uhr. **Digitale Zeiterfassung und saubere mobile Verknüpfungen von Branchensoftware und Handwerker-App** sind Thema.

- Am 10. September, 17 Uhr, geht es in **„Suchmaschinenmarketing mit SEA & SEO“** darum, wie man das Unternehmen und die Website bei Google sichtbar macht und nach vorne bringt.
- **„Online-Bewertungen: Was tun bei unrechtmäßigen Rezensionen?“** ist am 18. September, 17 Uhr, Thema. Vorgestellt wird auch, wie man unfaire Bewertungen erfolgreich beanstanden kann.
- Bei einem Intensivseminar am 24. September geht es um 17 Uhr **„Google Business Profile & Local Marketing“**. Teilnehmer erfahren, wie sie ein Unternehmensprofil bei Google erstellen und den Brancheneintrag pflegen und optimieren.

Alle Online-Kurse laufen über Zoom.

 meisterhaft-digital.de

Konditoren-Nachwuchs zeigt seine Tortenkunst

Wie könnte die „Festtagstorte zum 25-jährigen Jubiläum einer Gartenbaufirma“ aussehen: Dieser Aufgabe sahen sich 13 Auszubildende zur Konditorin oder zum Konditor des zweiten Lehrjahrs gegenüber. Auf Einladung der Konditoren-Innung Ruhr nahmen sie am 6. Mai am Tortenwettbewerb teil, der am Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg ausgetragen wurde.



Ob zweistöckig, eckig oder rund, mit Ententeich, Blumen oder Gemüsegarten, die gezeigten Torten wurden von den Schülerinnen und Schülern zuvor geplant und auf Plakaten gezeichnet. Beim Wettbewerb wurden diese Ideen in nur drei Stunden in der schuleigenen Konditorei umgesetzt. Im Anschluss wurden die Kunstwerke der Jury präsentiert. Dazu gehörten selbstständige Konditormeister und -meisterin, eine Konditorgesellin und Bäckermeister Dirk Stobbe vom Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg.

Mit Unterstützung zweier Klassen wurden die zahlreichen Zuschauer und Interessierten aus der Schulgemeinschaft, die sich von den Prachtexemplaren überzeugen konnten, mit köstlichen Canapés und Getränken versorgt.

Für die Sieger gab es Fachbuchpreise der Konditoren-Innung und einen Wunsch-Gutschein, gefördert vom Förderverein des Berufskollegs.

1. Platz: Rabea Klein Altstedde (Ausbildungsbetrieb: Confiserie Harmonie)
2. Platz: Jana Sitner (Ausbildungsbetrieb: Café Schrader)
3. Platz: Jennifer Rickert (Ausbildungsbetrieb: Großhoff Backhaus)

Sommer-Freisprechung im Starlight Express

Eine Tradition wird wieder aufgenommen. Die Kreishandwerkerschaft Ruhr feiert die Sommer-Freisprechung des Ruhr-Handwerk groß. Termin für die Veranstaltung ist am Dienstag, 17. September, um 19 Uhr. Mit dem Starlight Express wurde wie in der Vergangenheit wieder ein attraktiver Ort gefunden. Eingeladen dazu werden nicht nur die neuen Gesellen, sondern auch alle Auszubildenden, die in diesem Sommer mit ihrer Ausbildung beginnen.

Zwei Berufsbildungsmessen im EN-Kreis

Traditionell laufen die Berufsbildungsmessen im Ennepe-Ruhr-Kreis im Herbst. Zwei Termine für „Zukunft EN 2024“ stehen fest, Anmeldungen sind möglich. Am 12. September, 8 bis 15 Uhr, können Unternehmen im Haus Ennepetal, Gasstraße 10 in Ennepetal auf potenzielle Auszubildende, Praktikanten und Fachkräfte treffen. Am 26. September, 8 bis 15 Uhr, ist das Gelände der Lebenshilfe Witten e.V., Dortmunder Straße 77 in Witten, der Schauplatz der Ausbildungsmesse. Organisiert werden beide Termine von der EN-Agentur, die die Wirtschaft in den neun Kreisstädten fördert.

 www.en-agentur.de

IHR DIGITALES SCHUTZSCHILD



Lena Meding, Sascha Fitting und Torsten Meding (v.l.)

„Digitale Angriffe, echte Sicherheit: Prävention und Schutz in einer Police“

Selbst das sicherste Türschloss schreckt Cyber-Kriminelle nicht ab, denn sie dringen übers Internet in Ihr System ein. Die Täter müssen also nicht mal vor Ort sein, sondern operieren aus der ganzen Welt. Das macht es für Ihren Betrieb so gefährlich und für Cyber-Kriminelle lukrativ. Hackerangriff, Datenspionage, Kreditkartenmissbrauch oder Virenangriffe sind nur einige Beispiele für die Gefahren, denen Ihr Betrieb ausgesetzt ist.

SI Cyberschutz als Rundum-Versicherung für Ihre IT-Sicherheit

Der SI Cyberschutz schützt Sie vor Vermögensschäden durch die Gefahren des Internets und sichert Sie somit vor den damit verbundenen finanziellen Folgen.

Ihr Team der Bezirksdirektion Meding

Prinz-Regent-Straße 68a
44795 Bochum

0234 50 40 17
www.si-meding.de



MEDING
Partner der SIGNAL IDUNA





Solartechniker aus Ghana:

Praktikum soll erst der Anfang sein

Es ist ein Erfolgsmodell. Da sind sich alle einig: Für drei Monate machten fünf Solartechniker aus Ghana ein Praktikum im Ruhr-Handwerk. Jetzt sind sie zurück in ihrer Heimat: Im Reisegepäck hatten alle einen Ausbildungsvertrag.

Abud-Rashidu Mama-Toure (31) ist einer der fünf Ghanaer. Zuerst hat er im Betrieb von Heiner Büscher gearbeitet, der als Obermeister der Elektro-Innung Bochum zentral in das Projekt involviert war. Nach vier Wochen wechselte der 31-Jährige zu Energietechnik.NRW, zu Benjamin Wagner (38) und Johannes Golücke (38). „Er hat nicht groß zugeguckt, er hat direkt angefangen zu arbeiten“, erzählt Benjamin Wagner. Solche positiven Erfahrungen machen sie bei deutschen Praktikanten nicht, erzählt der Bochumer. Nun ist Abud-Rashid Mama-Toure nicht ohne Vorkenntnisse nach Deutschland gekommen. Im Don-Bosco-Center in Ghana hat er eine sechsmonatige Basis-Ausbildung zum Elektriker gemacht, danach

sechs Monate Solartechnik gelernt. „Für uns ist er ein Glücksfall“, sagt Johannes Golücke. „Eine solche Motivation haben wir in dieser Form noch nicht erlebt.“ Dazu kam, dass der Afrikaner theoretisch absolut fit sei. Viele Werkzeuge dagegen kannte Mama-Toure noch nicht, aber das alles habe er schnell auf den Baustellen auf dem Dach gelernt. Für die beiden Geschäftsführer des Bochumer Handwerksbetriebs, der sich auf Solartechnik spezialisiert hat, kann Ghana da sogar Vorbild sein. „Was sie dort explizit gelernt haben, gibt es bei uns nicht“, sagt Johannes Golücke. Eine separate Ausbildung im Photovoltaiksektor, wie es sie auch in anderen Ländern bereits gebe, würden sich die beiden auch in Deutschland wünschen. „Die Arbeit ist sehr schön“, sagt Abud-Rashidu Mama-Toure



Oben: Abud-Rashidu Mama-Toure hat drei Monate ein Praktikum in Bochum gemacht. Für eine Ausbildung will er aus Ghana hierher zurückkehren.

Links: (v.l.) Benjamin Wagner, Abud-Rashidu Mama-Toure und Johannes Golücke sind gemeinsam auf einer Baustelle in Bochum, wo eine Solaranlage auf dem Dach installiert wird.

auf Deutsch. Nur manchmal wechselt er ins Englische. „Ich habe neue Techniken gelernt, die Arbeit mit Maschinen und wie man Dinge gut umsetzt.“ Seine beiden Ausbilder hätten ihm beigebracht: „Es gibt einen einfachen Weg und es gibt einen guten Weg“, so erzählt er. Er sei bei allem dabei gewesen, habe auch selbstständig Aufgaben übernommen, sich die Aufgaben gesucht – die beiden Ingenieure sparen nicht mit Lob.

Es gibt einen einfachen Weg
und es gibt einen guten Weg.

Abud-Rashidu Mama-Toure

Ihm eine Ausbildung anzubieten, war folgerichtig. Doch ohne die Unterstützung durch die vielen „Väter“ des Ghana-Projekts hätten sie den Kontinente überschreitenden Schritt wohl nicht gewagt. Allein schon wegen der Bürokratie. Klappt alles mit einem Visum, könnte Mama-Toure schon im Herbst seine dreieinhalbjährige Ausbildung beginnen. Vielleicht wird es aber auch Herbst 2025, so Johannes Golücke.

Ein großes Netz hatten die vielen Partner gespannt. Gemeinsam wohnten die fünf Ghanaer im Kolpinghaus in Bochum, wo sie gemeinsam gekocht und die Freizeit verbracht haben. Abud-Rashidu Mama-Toure hat sich bereits bei Elektro Büscher mit einem Mitarbeiter angefreundet und ging mit ihm zum Fußball, zum

Training oder auch zu Turnieren. „Mir gefällt es sehr gut hier“, sagt der Afrikaner und strahlt: „Alle sind sehr freundlich. Jeder erklärt mir, wenn ich Fragen habe.“ Nur mit dem Wetter mussten er und seine Kollegen sich anfreunden, vor allem zum Start im kalten März. An den Wochenenden kamen die ehrenamtlichen Senior Expertinnen und Experten des SES (Senior Expert Service) ins Spiel. Sie machten Ausflüge mit den jungen Afrikanern, zeigten ihnen Bonn, Köln, Oberhausen oder Duisburg. „Duisburg hat mir besonders gefallen“, sagt Abud-Rashidu Mama-Toure, dort hätten sie per Schiff den Hafen erkundet. Ein Wochenende fuhr er nach Paris. Dort traf er einen Bruder und eine Schwester, die in Frankreich leben und die er viele Jahre nicht gesehen hat.

Zurück in Ghana will der 31-jährige weiter Deutsch lernen, um dann ohne Probleme die elektrotechnische Ausbildung in Deutschland absolvieren zu können. Kurz vor Ende des Praktikums freute er sich auf Zuhause. Doch, dass er für die Ausbildung wiederkommen will, ist für ihn keine Frage: „Ich will meine Karriere entwickeln“ sagt er, „da muss man eben weit weg.“
Ronny von Wangenheim



Seit 50 Jahren Ihr Partner für
Fenster | Türen | Rollläden | Sonnenschutz

Kann das weg oder muss das neu?

So geht Altbausanierung mit dem Profi an Ihrer Seite:

Wir schicken Ihnen einen **Allespassendmacher, Wiederherrichter, Glücklichmacher** vorbei, der prüft, was erhalten bleiben und wieder funktionstüchtig hergerichtet werden kann oder was wirklich weg muss.

Wir verbauen nur langlebige Bauelemente und Ersatzteile mit Garantie und schonen deshalb Ihren Geldbeutel.

Vereinbaren Sie einen Termin für einen Hausbesuch.



LIPI Bauelemente
Meisterqualität aus Bochum

Industriestr. 36 | 44894 Bochum
Telefon: 0234 / 922 922 | Telefax: 0234 / 922 9299
E-Mail: info@lipi.de | Web: www.lipi.de

über 400m² Ausstellung



Ruhr-Handwerk und Don Bosco: erfolgreiche Partnerschaft

Basis des Ghana-Projekts ist die enge Partnerschaft zwischen dem Ruhr-Handwerk und dem weltweiten Don Bosco Netzwerk, die seit drei Jahrzehnten besteht. Sie findet Ausdruck in der Arbeit der Stiftung „Von Werkstatt zu Werkstatt – Berufliche Bildung durch Handwerk und Mittelstand“.



Zum Abschluss trafen sich die fünf Praktikanten aus Ghana mit Vertretern der beteiligten Betriebe in der Kreishandwerkerschaft Ruhr.

Die Salesianer Don Boscos sind dabei die Partner vor Ort und verfügen in der Begleitung der Stiftungsprojekte über eine langjährige Erfahrung in der beruflichen Bildung. Gerade erst im Februar war eine Delegation der Stiftung in Ghana und konnte dort die fünf Praktikanten auch schon kennenlernen.

Durch die enge Verbindung zu Don Bosco und nach Vorstellung der Projektziele „Solartechniker für NRW und Ghana“ war sofort klar: Kreishandwerkerschaft Ruhr und Elektro-Innung Bochum unterstützen das von Don Bosco und der deutschen Außenhandelskammer in Ghana initiierte Vorhaben. Im März kamen die fünf Männer innerhalb des DIHK-zertifizierten Solartechniker-Ausbildungsgangs des Don Bosco Technical Institutes in Ashaiman (Greater Accra Region) für ein dreimonatiges Praktikum in Mitgliedsbetriebe der Elektro-Innung Bochum und der Innung Ennepe-Ruhr.

Ziel des Praktikums war es, durch intensive Praxiserfahrungen einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung ihrer beruflichen Qualifizierung zu leisten. Sie erhielten zudem

umfassende Einblicke in Bereiche, die ihnen aufgrund des sich erst entwickelnden Solarmarktes in Ghana sonst nicht möglich gewesen wären. Aber auch die Möglichkeit einer Ausbildung oder Anstellung in Deutschland wurde von Anfang an mitgedacht.

Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen

Nach den drei Monaten ist die Begeisterung bei allen Beteiligten groß. Obermeister Heiner Büscher, KH-Geschäftsführer Johannes Motz und Christina Philipps, Vorstandsmitglied der Elektro-Innung Bochum und Vorsitzende des Stiftungskuratoriums „Von Werkstatt zu Werkstatt“, haben gemeinsam ein Fazit formuliert: „Das Projekt ist ein voller Erfolg. Alle fünf Absolventen aus Ghana haben sich nicht nur hervorragend in die betrieblichen Strukturen und Abläufe eingebracht, sondern auch mit ihren individuellen Kenntnissen und Fertigkeiten überzeugt. Alle fünf Absolventen erhalten von ihren Praktikumsbetrieben einen Anstellungs- und/oder Ausbildungsvertrag ab Sommer 2024! Das ist gelebte und zielorientierte Gewinnung ausländischer Fachkräfte.“

Wissen teilen und Jungunternehmer unterstützen

Eine Ära geht zu Ende, eine neue Ära beginnt – so meldet es die Friseurinnung Herne/Castrop-Rauxel. In einer bewegenden Zeremonie seien Obermeister Jörg Böhlke und sein Stellvertreter Stefan Wagener aus ihren Ämtern verabschiedet worden. Die neue Obermeisterin heißt Ute Köhn (53). Die Friseurmeisterin ist seit 20 Jahren selbstständig, lebt ihre Leidenschaft zum Beruf in ihrem Salon „Wuschelkopf“ in Herne-Süd. Im Gespräch mit ihr spürt man, mit wie viel Motivation und Energie sie sich auf ihre neue Aufgabe einlässt.

Ute Köhn, die bislang schon als Lehrlingswartin aktiv war, hat viele Ideen, will die Innungsarbeit intensivieren. Und sie setzt dabei auf das Team. Mit Theresa Wagener, die in der Nachfolge ihres Vaters neu als stellvertretende Obermeisterin in Castrop-Rauxel gewählt wurde, und dem Herner Stellvertreter Andreas Janik, der im Amt bleibt, sieht sie eine gute Mischung aus Alt und Jung. „Das Wissen der Alten und das Feuer der Jungen“, wie sie sagt. Jörg Böhlke bleibt als Ehrenobermeister Ansprechpartner. Lehrlingsbeauftragte ist Tanja Piotrowski.

Ute Köhn hat ihren Salon an der Jahnstraße in Herne. Es ist die zweite Station, nachdem sie mit nur einer Auszubildenden angefangen hat. Doch der erste Salon wurde schnell zu klein. Heute arbeiten vier Mitarbeiterinnen in Teil- und Vollzeit und eine Auszubildende für sie. Die Friseurmeisterin, das zeigt der Blick an die Wand hinter dem Tresen, hat noch eine Ausbildung zur Diplom-Coloristin angeschlossen. Ihre Motivation zieht sie aus vielen Dingen: Mit den Händen kreative Ideen umsetzen, nennt sie als erstes.



Ute Köhn in ihrem Salon „Wuschelkopf“: Die Friseurmeisterin ist die neue Obermeisterin der Innung Herne/Castrop-Rauxel.

Viele Ideen

„Man kann den Kunden und Kundinnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern, man kann aber auch viel Schaden anrichten“, sagt die Hernerin. „Eine gute Ausbildung ist sehr wichtig.“ Hier sieht sie auch eine Aufgabe als Obermeisterin.

„Die starken, etablierten Innungsmitglieder sollten die Jungunternehmer unterstützen“, sagt Ute Köhn, „das ist vielleicht das Wichtigste.“ Dazu will sie wieder mehr Kollegen bei Stammtischen zusammenbringen. „Erfahrungen austauschen, ein offenes Ohr haben, auch mal raten, was man anders machen könnte, das ist für mich Innung“, sagt sie. Innung heißt für sie aber auch, dass hier viele Fachkräfte vorhanden sind, die ihr Wissen weitergeben könnten. „Wir könnten selbst Seminare machen“, so Ute

Köhn. Aber auch Trainer könnten für Workshops geholt werden. Auch hier gibt es bereits erste Ideen. Auf diese Weise will sie junge Friseure motivieren – auch für eine Mitgliedschaft in der Innung.

Es gibt vieles mehr, das für Ute Köhn Thema werden wird. Erste Eindrücke hat sie beim Landesinnungsverband gesammelt. Fachkräftemangel, aber auch die Konkurrenz durch Barber-Shops, Schwarzarbeit – hier sieht die Obermeisterin die Politik gefragt. Vor Ort in Herne und Castrop-Rauxel gibt es erste Pläne. Ute Köhn will abfragen, was die Mitglieder interessiert. Prüfungsvorbereitung, Marketing, betriebswirtschaftliche Themen, Flyer – das alles könnte gemeinsam besser gestemmt werden. Bei einem ersten Stammtisch kann das alles besprochen werden.



Jörg Böhlke, wurde vom stellvertretenden Obermeister Andreas Janik geehrt. Er bleibt als Ehrenobermeister der Innung verbunden.



„Hohe Anforderungen beim Bauen“

Dass Förderungen und Pläne nicht immer zusammenpassen, zeigt das Beispiel des Elektrounternehmens Wieshoff. Für den Bau eines neuen Betriebs in Witten gab es laut Heinrich Wieshoff im entsprechenden Zeitraum keine passende Förderung. „obwohl wir komplett auf erneuerbare Energien wie Wärmepumpe und Photovoltaik gesetzt haben“. Die Kosten für die Erfüllung von KfW-Standards hätten das Vorhaben unrentabel gemacht, so der Geschäftsführer. Sein Fazit dazu: Es gibt einfache Möglichkeiten, um an digitale Förderpakete zu kommen, aber die Anforderungen bei Bauprojekten sind sehr hoch. Genutzt habe man in den letzten Jahren die Förderung für die E-Mobilität: „Wir haben E-Autos und Wallboxen für uns angeschafft und dies natürlich auch für unsere Elektro-Kunden organisiert.“

Vielfältige Förderungen

Ob Neugründung oder Übernahme, Digitalisierung oder Neubau – es gibt verschiedene staatliche Unterstützungsprogramme, die auch und gerade für das Handwerk interessant sind.

Beim Betriebsbesuch bei der Andreas Fiehe GmbH in Haltern am See wurde im Januar ein echter kleiner Meilenstein gefeiert: Mehr als 1.500 „Meisterprämien“ waren seit Programmstart im Juli 2023 zu diesem Zeitpunkt ausgezahlt worden. So auch an Lukas Wemhoff, der seine Meisterprüfung im Bereich Heizung, Sanitär, Klima erfolgreich bestanden hatte. Mit der finanziellen Anerkennung in Höhe von 2.500 Euro soll dem bestehenden Fachkräftemangel im Handwerk entgegengewirkt werden. Was sollten motivierte junge Handwerkerinnen und Handwerker tun, die sich für das Thema Förderung interessieren? „Informieren, informieren und nochmals informieren“, sagt Dr. Florian Hartmann von der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks (LGH). „Die erste Anlaufstelle sind die Handwerkskammern, die Fachverbände des Handwerks aber auch die Innungen und Kreishandwerkerschaften.“

„Meisterprämie und Meistergründungsprämie sind zwei Programme, die für das Handwerk in NRW von besonderer Bedeutung sind, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Unternehmensnachfolgen und Existenzgründungen im Handwerk zu forcieren“, sagt Hartmann. Die Meistergründungsprämie, kurz MGP genannt, ist das Instrument für Handwerker, die sich selbstständig machen wollen. Ausgehend von einem Gründungskonzept, das von den Handwerkskammern in NRW beratend begleitet und bewertet wird, sei sie einfach zu beantragen und könne schnell bewilligt werden. Die Förderung erfolgt als einmaliger Zuschuss von bis zu 70 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben. Die Maximalsumme sind 10.500. Euro.

„Die Anforderungen an Gründerinnen und Gründer bzw. Unternehmerinnen und Unternehmer von bestehenden Handwerksunternehmen sind erst einmal gering, wenn das Konzept und die Gesamtfinanzierung stehen. Es gibt jedoch Berichtspflichten zu der Auflage, Arbeitsplätze zu sichern bzw. zu schaffen. Gerade Letzteres ist in Zeiten des Mangels an Fachkräften und geeigneten Auszubildenden nicht immer einfach, so dass es lohnend ist, sich frühzeitig um dieses Thema zu kümmern.“ Dagegen stehe der große Vorteil der MGP, dass diese Förderung in der Gesamtfinanzierung bei den Banken vielfach wie Eigenkapital angesehen wird und somit die Finanzierung oft erst ermöglicht, so Hartmann. Ansprechpartner hierzu sind die Handwerkskammern in NRW.

Bei der Förderung von Personen wie von Betrieben geht es im Wesentlichen darum, Entwicklungspotenziale freizusetzen. Hierfür stehen Instrumente auf verschiedenen Ebenen zur Verfügung, z. B. zur direkten Unterstützung



Staatssekretär Matthias Heidmeier (l.) überreicht in Haltern am See die 1.500. Meisterprämie an Lukas Wemhoff von der Fiehe GmbH. Inhaber Andreas Fiehe (r.) freut sich mit Lukas.



Zuschüsse für Absauganlage

Die Bochumer Tischlerei Grubenholz brauchte eine neue Absauganlage. „Wir haben uns ein passendes Modell ausguckt und einen Lieferanten gefunden. Dieser hat uns dann darauf aufmerksam gemacht, dass solche Anlagen durch die BAFA-Förderung für hocheffiziente Aggregate bis zu einem gewissen Teil bezuschusst werden können“, erklärt Geschäftsführer Lars Zimmermann. Er nahm daraufhin Kontakt zu einer unabhängigen Energieberaterin auf, die das Angebot ohne große Änderungen bei der BAFA einreichen konnte. „Sie hat dann auch die ganze Kommunikation mit der entsprechenden Stelle geführt und den finalen Bewilligungsbescheid geprüft.“ Lars Zimmermann hatte „am Ende des Tages nur den Job, bestimmte Rückfragen zu klären und meine Daten im Antrag genau zu prüfen“.

der digitalen Entwicklung in kleinen Unternehmen oder indirekt durch zentrale und kostenlose Beratungsangebote der Handwerksorganisationen. Dabei wird immer erwartet, dass im Sinne der Selbsthilfe vorrangig eigene Möglichkeiten und finanzielle Mittel zur Realisierung eines Vorhabens eingesetzt werden.

Effizient und nachhaltig

„Für Handwerksbetriebe führt kein Weg an der Digitalisierung vorbei. Sie macht das Geschäft zukunftssicher“, betont Michael Monstadt von der NRW.BANK. „Gleichzeitig wollen viele Unternehmen nachhaltiger wirtschaften.“ Beides ist eng miteinander verknüpft. Mit der digitalen Transformation kann das Handwerk mit modernen Planungs- und Bearbeitungsmaschinen die Ressourceneffizienz steigern. „Bei Tischlern, Zimmerern und Parkettlegern reduziert zum Beispiel der geringere Verschnitt den Bedarf an Rohstoffen und Vorprodukten und senkt damit die Einkaufskosten. Durch diesen effizienteren Einsatz von Ressourcen gewinnt die Wettbewerbsfähigkeit ebenso wie die Nachhaltigkeit“, so Monstadt. Investitionsvorhaben in Betriebs- und Geschäftsausstattung und in Betriebsgebäude sowie Gründungs- und Nachfolgevorhaben sind ebenfalls klassische „Förderszenarien“, bei denen Förderbanken das Handwerk unterstützen.

Wenn nötige oder innovative Investitionen gerade in Krisenzeiten anstehen, sind Förderbanken wichtiger denn je. In Nordrhein-Westfalen steht die NRW.BANK Unternehmen mit einem vielseitigen Förderangebot zur Seite. Dieses reicht von zins-

„Die Meistergründungsprämie wird häufig wie Eigenkapital gewertet.“

Dr. Florian Hartmann
Hauptgeschäftsführer
der LGH



günstigen Förderdarlehen, über Eigenkapitalfinanzierungen bis hin zur unabhängigen Beratung über Zuschüsse und Förderungen von Bund und EU. Eigene Förderprogramme hat die Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen zum Beispiel für mehr Energie- und Ressourceneffizienz oder für den Umstieg auf eine kohlenstofffreie Energieversorgung aufgelegt. „Zinsvergünstigungen, lange Laufzeiten sowie lange Zinsbindungen tragen zu attraktiven Finanzierungsbedingungen sowie zur langfristigen wirtschaftlichen Kalkulationssicherheit bei“, sagt Monstadt. Außerdem sorgen Risikoteilungsmöglichkeiten durch Haftungsfreistellungen in den Programmen der NRW.Bank bei fehlenden Sicherheiten dafür, insbesondere Gründungs- und Nachfolgevorhaben erst möglich zu machen.

Das gilt umso mehr, als sich der Kreditzugang insgesamt recht schwierig gestaltet. Mehr als die Hälfte sowohl der kleinen und mittleren als auch der großen Unternehmen empfindet

Foto: WHKT



KLAPPERN GEHÖRT ZUM HANDWERK.

Ihre Anzeige im Magazin KH AKTUELL

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
monika.droege@skala.de



elektro brisch

Fachgroßhandel für
elektrotechnische Erzeugnisse
GmbH & Co. KG

Industriestraße 36 a
44894 Bochum

Telefon 02 34/9 27 90-0
Telefax 02 34/9 27 90-22

E-Mail gerhold@elektro-brisch.de
Internet www.elektro-brisch.de

elektrowelt



Das Ladenlokal für das Elektrohandwerk

Grünstraße 89
58239 Schwerte

Internet www.elektro-brisch.de



das Verhalten der Banken in Kreditverhandlungen weiterhin als restriktiv. Das zeigt die aktuelle KfW-ifo-Kredithürde für das erste Quartal dieses Jahres. Allerdings: Mittelständler kamen zuletzt etwas leichter an Bankenfinanzierungen als zuvor. Der Anteil an kleinen und mittleren Unternehmen, die von schwierigen Kreditverhandlungen berichten, sank um 2,5 Prozentpunkte auf 26,3 Prozent.

Förderungen fürs Handwerk

Bezogen auf das Handwerk verweist die KfW, als weitere wichtige Förderinstitution, unter anderem auf den ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit (u.a. Investitionen und Betriebsmittel für die Neu- bzw. Weiterentwicklung von Produkten, Prozessen oder Dienstleistungen), die Klimaschutzoffensive für Unternehmen (Investitionen in Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen) und die Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (Optimierung von Anlagen und Prozessen). Der ERP-Förderkredit KMU (bis zu 25 Millionen Euro Kredit, bei bis zu 20 Jahren Zeit für die Rückzahlung sowie drei Jahre keine Tilgung) oder der KfW-Kredit für Wachstum (Investitionen und Betriebsmittel für größere Vorhaben in den Bereichen Innovation und Digitalisierung) sind einige weitere Stichworte.

Auch das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) kann interessant sein. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, die je zur Hälfte vom Bund und dem Land Nordrhein-Westfalen bereitgestellt werden. Die Idee des Programms ist laut NRW-Wirtschaftsministerium: Beihilfen zur Neuansiedlung oder Erweiterung von Unternehmen nützen wirtschaftlich schwächeren Regionen mehr als der Versuch, bedrohte Unternehmen mit Subventionen kurzfristig zu erhal-

ten. „Die beschäftigungswirksamen Projekte des RWP konnten in der Vergangenheit häufig den Verlust von Arbeitsplätzen in Krisenbranchen abschwächen und teilweise sogar ausgleichen“, heißt es aus Düsseldorf. Hierzu hätten insbesondere kleine und mittlere Unternehmen beigetragen. „Sie stehen daher im Zentrum der regionalen Wirtschaftsförderung in Nordrhein-Westfalen.“

RWP-Förderung für produzierende KMU

Die RWP-Förderung ist insbesondere vorgesehen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Heißt konkret: Weniger als 250 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro. „Insbesondere für kleine und mittlere Handwerksbetriebe im produzierenden Handwerk, zum Beispiel Tischlerei oder Metallverarbeitung, bietet das RWP attraktive nicht rückzahlbare Zuschussmöglichkeiten für Investitionsvorhaben, die gleichzeitig eine Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen im Unternehmen beinhalten“, so Michael Monstadt von der NRW.BANK. Gefördert werden zum Beispiel die Anschaffung einer neuen CNC-Fräsmaschine oder der Bau eines neuen Betriebsgebäudes. Voraussetzung ist, dass das geförderte Unternehmen seinen Sitz in einem Fördergebiet hat. Zu den Fördergebieten gehört unter anderem das Ruhrgebiet.

„Die mögliche Nutzung öffentlicher Fördermittel durch Handwerksunternehmen hängt nicht zuletzt davon ab, ob diese ausreichend informiert sind“, betont Dr. Florian Hartmann von der LGH. Sowohl auf Landesebene als auch auf Bundesebene stehen Förderdatenbanken bereit, die einen ersten Überblick über mögliche Förderungen geben können, zum Beispiel www.foerderdatenbank.de. „Doch dies ist dann oft vergleichbar mit der Suche nach Informationen im Internet, es kommt auf die richtigen Schlagworte an, um die Förderprogramme zu finden, die auch auf ein Vorhaben passen.“ So ist eine Dachsanierung für sich erst einmal nicht zwingend förderfähig, wohl jedoch im Zusammenhang mit einer energetischen Sanierung oder einer Dachbegrünung. „Um hier weiterzukommen, ist es empfehlenswert, erst einmal sein Ziel genau zu umschreiben und dann die Unterstützung der Beratungseinrichtungen des Handwerks zu nutzen, denn dort liegen vielfach bereits entsprechenden Erfahrungen vor.“

Fazit: Es lohnt sich, sich durch den „Förderdschungel“ zu kämpfen. Zumal vielfältige Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, unter anderem bei den Hausbanken und den Handwerksorganisationen. Daniel Boss

„Unsere Programme ermöglichen viele Vorhaben und Investitionen.“

Michael Monstadt

Leiter Hausbanken- und Fördernehmerberatung bei der NRW.BANK



Arbeitsabläufe optimieren

Christoph Krause vom Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk kennt die Vorteile spezieller Förderprogramme.



Foto: Sascha Ditscher

INTERVIEW

Warum sollten sich Handwerksbetriebe mit digitalen Förderprogrammen beschäftigen?

Um konkurrenzfähig zu bleiben und das Geschäft nachhaltig auszubauen, sind digitale Förderprogramme entscheidend. Diese ermöglichen eine Optimierung von Arbeitsabläufen, z. B. die Organisation von Aufträgen und Kundenkontakten. Zudem bieten sie Zugang zu neuen Märkten und verbessern die Qualität der Produkte und Dienstleistungen, was die Kundenzufriedenheit steigert.

Welche Programme gibt es auf Bundes- und Landesebene?

Es gibt auf beiden Ebenen verschiedene Förderprogramme für Handwerksbetriebe. Auf Bundesebene das Förderprogramm „go-digital“, das KMU finanzielle Unterstützung für Digitalisierungsmaßnahmen gewährt. Auf Landesebene existieren Programme wie „Mittelstand Innovativ & Digital“ in Nordrhein-Westfalen, das Zuschüsse für Digitalisierungsthemen vergibt. Die Fördersummen und -arten variieren. Das generelle Ziel aller Förderprogramme im Bereich Digitalisierung ist es, die digitale

Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Mittelstands und Handwerks zu verbessern. Auf der Seite www.foerderdatenbank.de gibt es eine Übersicht über alle aktuell aktiven Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union.

Welche Kapazitäten sollte ein Betrieb für die Förderung einplanen?

Unternehmen müssen vor Beginn des Projekts einen Antrag stellen und dürfen erst nach Erhalt des Zuwendungsbescheids mit der Umsetzung beginnen. Es bedarf einer sorgfältigen Planung, um die notwendigen Kapazitäten für die Förderanträge einzuplanen. Allerdings ist dieser Schritt trotz organisatorischer Vorbereitung sehr lohnend, da die Förderungen viele dieser Kosten decken und langfristig den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens sichern. Wir empfehlen, ein Erstgespräch mit den Handwerkskammern oder den Mittelstand-Digital-Zentren zu führen und Mitarbeitende in das Thema der Antragstellung einzuführen.

Das nächste Special in der September-Ausgabe:

Weiterbildung

Fortbildung für alle -
vom Azubi bis zum Chef.

SCHON JETZT
VORMERKEN!



Foto: iStock/Lubomir Verona

Erscheinungstermin: 13. September 2024
Anzeigenschluss: 30. August 2024
Druckunterlagenschluss: 03. September 2024

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
monika.droege@skala.de



Maler besuchen Brillux-Stammhaus

Der Ausflug der Maler- und Lackierer-Innung Bochum führte am 19. April nach Münster. Dort hatte Brillux in sein Stammhaus zu einem interessanten Programm eingeladen. Dazu gehörte schon der Rundgang durch die Erlebniswelt und die Besichtigung des Werks. In zwei Vorträgen ging es zum einen um die Gewinnung von Nachwuchs und die Ausbildungspartnerschaft der Brillux Akademie für Maler- und Stukkateurbetriebe. Zum anderen ging es um Gestalten mit Farbe. Am Nachmittag erkundete die 26-köpfige Gruppe Münster mit besonderem Blick auf Architektur. Wichtig war aber auch der Austausch am Abend im B-Wohnen. „Es hat sich gelohnt“, kommentiert Obermeister Thomas Strätker den ersten Innungsausflug seit Langem. „Es entstand eine Basis, auf der wir jetzt aufbauen können.“



Viel zu sehen gab es für die Friseurinnen und Friseure auf der Fahrt entlang des Rheins.

Friseurinnung erkundet den Rhein

Eine spannende Klausurfahrt führte die Friseurinnung Herne/Castrop-Rauxel entlang des majestätischen Rheins. Die Reise war nicht nur eine Gelegenheit, die Schönheit des Flusses zu bewundern: Im Fokus standen der berufliche Austausch und die Zukunftsplanung der Innung. Intensiv sprachen die Friseure und Friseurinnen über branchenspezifische Fragen, sprachen über aktuelle Trends und Herausforderungen. Wichtig war auch der Rückblick auf den letzten Landesverbandstag und die Diskussion über strategische Entscheidungen für die Zukunft. Inspirierend war der Besuch der Europastadt Straßburg und der Rheinstädte Mannheim, Mainz und Koblenz, wo europäische Vielfalt und Kultur erlebt wurden.

Innungsausflug der Zimmerer nach Barcelona

Der Ausflug der Zimmerer-Innung Bochum führte diesmal nach Spanien. Teilnehmer aus fünf Innungs-Betrieben, allen voran Obermeister Stefan Zimmermann, reisten vom 9. bis 12. Mai nach Barcelona. Im Zentrum stand der Austausch untereinander. Mit Fahrrädern erkundeten die Bochumer Zimmerer die Hauptstadt Kataloniens mit ihren Sehenswürdigkeiten, aber auch kulinarischen Entdeckungen. Besonders beeindruckend wurde der Besuch der Kirche Sagrada Familia. Der Bau von Antonio Gaudi ist immer noch unvollendet und bietet deshalb auch denjenigen, die sie bereits früher besichtigt hatten, neue Erlebnisse.



Tischler auf Studienfahrt im Sauerland: Schallschutz, Treppen und Thonet-Möbel

Ins Sauerland führte in diesem Jahr die Studienfahrt der Tischler-Innung. Bernward Dickerhoff hatte wie gewohnt ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt, das am 26. und 27. April der 20-köpfigen Gruppe etliche Stationen bot.

So ging es gleich zum Auftakt zur Firma Athmer, einem international führenden Hersteller von Dichtungs- und Fingerschutzsystemen. Höhepunkt war hier die Vorführung des Schallprüfstands. „Schall und Akustik sind für Tischler wichtige Themen“, so Dickerhoff.

Ein Klassiker gab es beim nächsten Stopp zu besichtigen. Thonet in Frankenberg ist eine der ältesten Möbelhersteller der Welt. Berühmt wurde das Unternehmen 1859 mit dem Wiener Kaffeehausstuhl, bei dem massives Buchenholz gebogen wurde. Thonet wurde damit zum Pionier einer hochwertigen Massenproduktion. Heute sind Thonet-Möbel, so erfuhren es



Die Tischler aus Bochum sahen sich bei ihrem Innungsausflug einige Betriebe an.

die Bochumer Gruppe beim Rundgang durch das Thonet-Museum und das Outlet, exklusive Einzelprodukte. Winterberg war am zweiten Tag Ziel. Erst besichtigten die Tischler Stockhausen Treppen. Für Bernward Dickerhoff war dann der Besuch von Bröker Objekteinrichtungen der Höhepunkt des Ausflugs. Hier werden Möbel

und Einrichtungen für den privaten, aber vor allem für den gewerblichen Bereich produziert. Bundesweit werden Hotels ausgestattet, erfuhren die Tischler bei der eindrucksvollen Werkstattbesichtigung. Das Holz- und Touristikzentrum in Schmallenberg und die Besichtigung des Sauerlandmuseums in Arnsberg rundeten das Programm ab.

Neue Gesellen im SHK-Handwerk

Die Freisprechung von Jung-Gesellen des Abschlussjahrganges 2023/2024 aus Herne und Castrop-Rauxel in der Zille in Herne durch Christian Baierl, Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel, und Mitglieder des Prüfungsausschusses markierte den Schritt in eine neue Phase des Berufslebens für die jungen Handwerker. „Besonders erfreulich,“ so Christian Baierl, „ist die doch hohe Anzahl von Auszubildenden in unserem Beruf, die sich Jahr für Jahr für eine Ausbildung in diesem Gewerk entscheiden. Das zeigt, dass das Handwerk noch immer beliebt bei den jungen Leuten ist.“ Ihnen stünden jetzt alle Karrierewege des Handwerks offen: Meisterprüfung, Betriebswirt im Handwerk und eventuell anschließendes Hochschulstudium.



Christian Baierl (l.), Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel gratulierte den neuen Gesellen bei der Freisprechung.

 O P E L	auto-Feix.de info@auto-feix.de Bochum: 0234 - 30 70 80 BO-Zentrum: Oskar-Hoffmann-Str. 63 - 69 BO-Stadion: Castroper Str. 180 - 188 Witten: 02302 - 20 20 20 Witten: Dortmunder Str. 56	  
--	---	--

Die Welt verbessern und Zukunft gestalten – im Handwerk

Mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler kamen am 23. April in die Flottmann-Hallen nach Herne zur Ausbildungsmesse für das Handwerk in Bochum und Herne. Hier konnten sie Handwerk live erleben und sich informieren, welche Karrierechancen das Handwerk bietet.

Draußen vor den Flottmann-Hallen hatten Maler und Dachdecker ihre Informationsbusse geparkt – eine erste Anlaufstelle für Jugendliche, sie sich bei strahlendem Sonnenschein umsahen. Drinnen gab es viele weitere Möglichkeiten, die praktischen Talente in den verschiedenen Ausbildungsberufen zu testen. Viele Auszubildende konnten den Jugendlichen hautnah von ihrem Weg in den Beruf erzählen.

Im Gespräch mit Handwerks-Unternehmern ging es dann auch konkret um Praktikum oder Ausbildung. Einer von ihnen war Volker Hinz aus dem Vorstand der Innung Sanitär Heizung Klima. Für ihn lohnte sich der Einsatz: Schon jetzt hat ein Jahrespraktikant in seinem Betrieb begonnen, den er in den Flottmannhallen kennengelernt hat. „Die Messe ist kleiner als die BIM in Bochum“, sagt er, „aber wir haben hier viele gute Gespräche geführt.“ Gerade in seinem Handwerk sei ihm aufgefallen, dass sich zunehmend auch Frauen dafür interessieren.

Eine Hauptattraktion lieferte die Zimmerer-Innung Bochum. Zimmerer errichteten ein hölzernes Fachwerk als Walmdachkonstruktion, 2,50 mal drei Meter und 3,50 Meter hoch. „Wir waren ein Magnet“, sagt Obermeister Stefan Zimmermann. Flyer wurden reichlich verteilt und erste Bewerbungen gab es auch schon. Ungewiss ist die Zukunft des hölzernen Baus. „Wir bieten es zum Preis von 1599 Euro an“, sagt er. Geeignet sei es als Gartenhaus oder Sauna. Das Fachwerk wird aufgebaut, der Käufer müsse es dann noch verkleiden. Interessenten können sich bei Stefan Zimmermann (Tel. 0234 471241) melden.

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr kam die Messe bei den Jugendlichen erneut super an, so die Bilanz. Veranstaltet wird sie von der Agentur für Arbeit. Die Kreishandwerkerschaft Ruhr ist eine der Kooperationspartner.



Mitglieder der Bochumer Zimmerer-Innung bauten ein hölzernes Fachwerk auf und zeigten so ihre Handwerkskunst.



Mit ihren speziellen Info-Bussen waren die Dachdecker und auch die Maler zur Messe nach Herne gereist.

Gesamtschüler auf der SHK+E-Messe

Die SHK+E Essen ist eine der bedeutendsten Messen im Sanitär-Heizung-Klima-Sektor und Anlaufpunkt für SHK-Profis aus Handwerk, Installation, Planung und Beratung aus Westdeutschland, der Benelux-Region und Frankreich. Unter die rund 30.000 Fachbesucher, die vom 19. bis 22. März in die Messe Essen kamen, mischten sich auch rund 80 Schüler und Schülerinnen der Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum. Die Bochumer SHK-Innung hatte den Besuch organisiert und die Gruppe mit Bussen

nach Essen gefahren. Mit einem Laufzettel versehen machten sie sich dort auf den Rundgang und lernten so das Handwerk im Detail kennen. „Es war ein toller Tag für die Jugendlichen“, sagt Vorstandsmitglied Volker Hinz. Mit dieser Aktion könne man klarstellen, welche große Zukunft die SHK-Branche habe. Zum wiederholten Mal bot die Innung die Aktion Bochumer Schulen an. Die Heinrich-Böll-Gesamtschule war mit ihrem neunten Jahrgang zum zweiten Mal dabei.



Die Kreishandwerkerschaft Ruhr präsentierte sich mit einem großen Stand in der Jahrhunderthalle. Rund 6000 Besucher kamen an zwei Tagen zu der Berufsinformationsmesse. Im Berufsparcours konnten sich die Jugendlichen praktisch erproben.



Schüler lernen im Berufsparcours das Handwerk kennen

Zwei Tage, 120 Messestände, rund 6000 Besucher, mehr als 500 Ausbildungs- und Studienberufe – das ist die Berufsinformationsmesse Ruhr (BIM) „was geht?“ kurz in Zahlen zusammengefasst.

Mittendrin zeigte das Handwerk am 3. und 4. Mai, welche Chancen eine Ausbildung bieten kann und das gleich mehrfach. Prominent war der große Stand der Kreishandwerkerschaft Ruhr in der Jahrhunderthalle. Und im Berufsparcours demonstrierten Handwerker, was ihre Berufe ausmacht. Da konnten die Jugendlichen bei den Friseuren Locken drehen sowie Frisuren flechten und bei den Tischlern Vogelhäuser fertigen. Genauso dabei war die Baugewerbe-Innung Ruhr. Sie zeigte die ganze Bandbreite der Bran-

che. Fliesenleger halfen beim Schneiden und Verlegen von Fliesen; Straßenbauer zeigten erste Vorarbeiten, ein Nagelbalken fand viele Interessenten. Sehr gut angenommen wurde der Bau von kleinen Häusern aus Ytong-Steinen. „Die Frauen haben da mehr Geduld bewiesen“, erzählt Achim Hofmann, Lehrlingswart der Baugewerbe-Innung. Die Fahne für das Handwerk hochhalten, sei wichtig sagt er. Ob sich der Einsatz auszahlt, werde sich erst in den kommenden Wochen zeigen, wenn sich Jugendliche für Praktika oder Ausbildung bewerben.

Am Freitag war für einzelne Gespräche gerade im Berufsparcours nicht immer Zeit – schließlich hatten sich 46 Schulen aus Bochum und Umgebung zum Messebesuch angesagt. Intensiver wurde es am Samstag, als Schüler allein oder mit ihren Eltern die BIM besuchten.

Edgar Pferner, Obermeister der Friseur-Innung Bochum und Kreislehrlingswart, hat einen Wunsch: „Die Pädagogen müssten die Schüler anders und besser vorbereiten.“

i www.bim-was-geht.de

Suchen Sie Qualität, Service und ein umfangreiches Lieferprogramm?

**Schnittholz • Hobelware
Platten • Türen • Paneele
Böden • u.v.m.**

Besuchen Sie uns im Internet:
www.holz-sprungmann.de

**HOLZHADEL -
IMPORT**

Eine gute Idee - **ISO**
Holz von

Robert Sprungmann GmbH & Co. KG

Gelsenkirchen-Schalke • Am Stadthafen 49 – 51 • Telefon 0209/94782-0 • Telefax 0209/9478220
www.holz-sprungmann.de • info@holz-sprungmann.de



Zuschüsse für eine Unternehmensberatung



Bis Dezember 2026 können Betriebe Zuschüsse in Höhe von 50 Prozent für eine Unternehmensberatung erhalten. Das Geld stellt das Bundesprogramm zur „Förderung von Unternehmensberatungen für KMU“ zur Verfügung.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) weist auf seiner Website auf die Förderung hin. Ziel des Bundesprogramms ist es, „die Erfolgsaussichten, die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit sowie die Beschäftigungs- und Anpassungsfähigkeit von KMU auf der Grundlage der Hilfe zur Selbsthilfe zu erhöhen. Auch KMU, die sich in wirtschaftlich angespannter Situation befinden, sollen unterstützt werden, um deren Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.“ Unternehmen, die zur Lösung ihrer wirtschaftlichen, finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen der Unternehmensführung eine Unternehmensberatung in Anspruch nehmen, erhalten einen Zuschuss zu den Kosten der Beratung.

Gefördert werden konzeptionell und individuell durchgeführte Beratungen zu allen wirtschaftlichen, finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen der Unternehmensführung. Konkret erfolgt eine Ist-Analyse des Unternehmens, die Benennung der ermittelten Schwachstellen, es gibt für jeden Betrieb individuelle Handlungsempfehlungen mit detaillierten Anleitungen zur Umsetzung in die betriebliche Praxis. Die Beratungen dürfen eine maximale Dauer von fünf Tagen bzw. 40 Stunden nicht überschreiten.

Die Förderung erfolgt in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses zu den Kosten der Beratung. Betriebe in den alten Bundesländern erhalten 50 % der förderfähigen Beratungskosten, maximal jedoch 1.750 Euro. Vor Beauftragung des Beratungsunternehmens und Beginn der Unternehmensberatung muss online ein Antrag gestellt werden. Erst nach Erhalt des Informationsschreibens darf der Vertrag geschlossen und mit der Beratung begonnen werden.



 bit.ly/foerderung-kmu oder QR-Code scannen

„Gesundes Handwerk“: bis 31. Juli bewerben



In diesem Jahr zeichnet das Institut EUPD Research in Kooperation mit dem Handelsblatt und der IKK classic bereits zum achten Mal Handwerksbetriebe aus, die sich beispielgebend um die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden kümmern.

Die IKK classic ist langjährige Partnerin des Sonderpreises „Gesundes Handwerk“, der im Rahmen des Corporate Health Awards vergeben wird. Betriebe haben die Möglichkeit, sich **bis zum 31. Juli 2024** online für diese Auszeichnung zu bewerben.

„Wir freuen uns, auch 2024 im Rahmen des Corporate Health Awards den Sonderpreis „Gesundes Handwerk“ an einen Betrieb zu verleihen, der in vorbildlicher Weise die Gesundheit der Mitarbeitenden in den Vordergrund stellt. Ohne belastbare, motivierte und gesunde Beschäftigte ist in den körperlich oft anstrengenden Handwerksberufen für ein Unternehmen schlicht unmöglich, nachhaltigen Erfolg zu haben. Denn wer in die Gesundheit seiner Mitarbeitenden investiert, stärkt auch die Attraktivität des Betriebes für Bewerberinnen und Bewerber“, sagt Frank Klingler, Fachbereichsleiter Zentrale Aufgaben Prävention bei der IKK classic.

Teilnehmende Betriebe erhalten mit der Einsendung ihrer Bewerbung einen kostenlosen Benchmark, der speziell auf das Handwerk zugeschnitten ist. Dieser Benchmark, der von EUPD Research in Zusammenarbeit mit der IKK classic entwickelt wurde, ermöglicht eine Bewertung des aktuellen betrieblichen Gesundheitsmanagements des jeweiligen Betriebes. Die besten Unternehmen erhalten ein offizielles Audit und haben somit die Chance auf den Sonderpreis, der am Ende des Jahres im Rahmen einer feierlichen Gala vergeben wird.

 www.corporate-health-award.de/gesund-es-handwerk

Matchday nur für Frauen



Die Müllabfuhr ist ein männerdominierter Beruf – aber kein reiner Männerberuf! Deswegen lädt die USB Bochum GmbH am 29. Juni interessierte Frauen zum ersten Job-Schnuppertag von 9-12 Uhr auf das Fuhrparkgelände in der Hanielstraße 1 ein.

Auf dem Gelände des Fuhrparks können die spannenden Berufe Müllwerkerin, Straßenreinigerin oder Wertstoffhof-Helferin hautnah erlebt und an praktischen Stationen wie einem Parcours selbst ausprobiert werden. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, die Funktionsweise eines Abfallsammelfahrzeugs und einer Kleinkehrmaschine kennenzulernen, wertvolle Tipps für das Bewerbungsverfahren und den Einstellungstest zu erhalten und sogar selbst Mülltonnen zu ziehen. Kollegen aus der Praxis, Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter sowie Ausbilderinnen und Ausbilder stehen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Die Berufe bieten eine Bezahlung nach TVöD und eine sichere Zukunftsperspektive. Natürlich ist die Arbeit körperlich anstrengend, aber man arbeitet immer im Team. Jede Kolonne ist eine Einheit und stellt sich allen Herausforderungen gemeinsam. Physische Fitness ist eine Voraussetzung, die sowohl für Männer als auch für Frauen gilt. Bei der USB Bochum GmbH gelten strenge Arbeitsschutzrichtlinien, die geschlechtsunabhängig sind. Wenn diese eingehalten werden, steht einer erfolgreichen und sicheren Arbeit als Müllwerkerin nichts im Weg. Es ist eine ehrliche Arbeit, bei der man am Ende des Tages sieht, was man erreicht hat.

„Mit dem Matchday gehen wir einen neuen Weg, um dieses Ziel zu erreichen. Wir hoffen auf positives Feedback“, berichtet Dr. Thorsten Zisowski, kaufmännischer Geschäftsführer des USB. Auch Christian Kley, technischer Geschäftsführer, hofft auf rege Teilnahme für den ersten USB-Job-Schnuppertag für Frauen: „Unser Ziel ist es, mehr Frauen langfristig für die Müllabfuhr zu begeistern. In der Straßenreinigung und auf den Wertstoffhöfen arbeiten bereits einige Frauen, und dieser Anteil soll kontinuierlich erhöht werden.“

Andere Städte wie Hamburg oder Frankfurt am Main beschäftigen seit Jahren Frauen bei in der Müllabfuhr und erkennen viele positive Effekte. Bei gemischten Kolonnen wird mehr auf die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen geachtet, was dazu führt, dass auch männliche Kollegen verstärkt auf ihre Gesundheit achten.

Alle interessierten Frauen sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen, auszuprobieren und im besten Fall Teil des USB-Teams zu werden. Die Anmeldung zum ersten USB-Matchday am 29. Juni 2024 erfolgt unter: www.usb-bochum.de/matchday



Über die USB Bochum GmbH:

Der USB Bochum ist für die Abfallentsorgung und die Stadtreinigung in Bochum verantwortlich. Zentrale Aufgaben sind die Förderung der Abfallvermeidung, die Gewinnung von Stoffen aus Abfällen sowie die Beseitigung von Abfällen. Jedes Jahr sammeln, verwerten und entsorgen die mehr als 600 Mitarbeiter rund 170.000 Tonnen Abfälle und säubern jede Woche Straßen und Gehwege von etwa 5.300 Kilometern Länge.



Die Kreislaufwirtschaft stärker ankurbeln

Das Europäische Parlament hat im April das sogenannte Recht auf Reparatur beschlossen. Es soll helfen, die Kreislaufwirtschaft in der EU anzukurbeln und die Müllberge zu verringern. Nach Berechnungen der EU-Kommission entstehen jährlich rund 35 Millionen Tonnen Abfall, weil Produkte zu früh entsorgt statt repariert werden. Auch Unternehmen können dazu beitragen, nachhaltiger zu wirtschaften und eine Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Ziel muss es sein, wirtschaftliches Handeln so zu gestalten, dass es langfristig profitabel ist, ohne die

Ressourcen zu erschöpfen oder die Umwelt zu belasten. Das wäre auch gut für das eigene Image und Rating bei Finanzinstituten. Wer nachhaltig wirtschaftet, kann günstigere Kredite bekommen. Viele Förderprogramme finanzieren explizit klimafreundliche Investitionen.

Hier ein paar Ideen, wie man im Handwerk den ökologischen Fußabdruck verringern könnte:

Nachhaltige Materialien

Wer etwas fürs Klima tun will, sollte nachhaltige und umweltfreundliche Materialien verwenden, die entweder recycelt, wiederverwertbar oder aus erneuerbaren Quellen stammen. Beispielsweise können Holzprodukte aus zertifizierten Wäldern oder Recyclingholz verwendet werden, und bei Bauprojekten können energieeffiziente und umweltfreundliche Baumaterialien eingesetzt werden. Optiker, die Brillenetuis oder Brillenketten aus plastikfreiem Material anbieten, können dies auch für ihr Marketing nutzen und damit werben.

Mehrweg-Verpackung

Restaurants, aber auch Cafés, Metzgereien und Caterer, die Speisen oder Getränke zum Mitnehmen verkaufen, sind seit 2023 verpflichtet, ihre Produkte auch in Mehrwegverpackungen anzubieten. Doch längst nicht alle Betriebe machen mit und auch die Resonanz bei den Kunden könnte besser sein. Schon der beliebte „Coffee to go“ verursacht eine Menge Müll. Der „Mittagstisch to go“ ebenso. Mehrwegbecher und -schalen mit Rücknahmeoption wären wesentlich umweltfreundlicher.

Leinen statt Plastik

In Biobäckereien gibt es sie schon länger: Leinensäckchen statt Papiertüten. Aber auch andere Betriebe ziehen nach. Je nach Standort ist die Kundschaft bereit, sich ein oder zwei wiederverwendbare (und waschbare) Säckchen anzuschaffen.



Erneuerbare Energien

Durch den Einsatz energieeffizienter Geräte und Maschinen sowie die Optimierung von Produktionsprozessen kann der Energieverbrauch gesenkt werden. Das spart Kosten und entlastet die Umwelt. Auch im gewerblichen Bereich sollte der Einsatz erneuerbarer Energien aus Photovoltaik, Windkraft, Geothermie, Wasserkraft und Biomasse geprüft werden. Die Anschaffungs- und Umrüstkosten werden zum Teil von der KfW und der NRW-Bank gefördert.

Wasserverbrauch senken

Auch wenn es bei uns in den letzten Monaten viel geregnet hat, sollte man sparsam mit Wasser umgehen. Wassersparende Armaturen, Nutzung von Brauchwasser oder von Wasser-Recycling-Anlagen helfen, den Trinkwasserverbrauch zu senken.

Claudia Schneider

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Ihr Entsorger vor Ort

Entsorgung von A bis Z
T 02366 8896-0

REMONDIS Ruhr GmbH // Schlägel-und-Eisen-Str. 50 // 45701 Herten
dispo.herne@remondis.de // remondis-ruhr.de

Container
online bestellen:
remondis-shop.de
0800 1003964



Wie man CO₂-Emissionen im Betrieb vermeidet

Die Unternehmen in Deutschland treiben ihre Bemühungen für mehr Klimaschutz und Ressourcenschonung voran, das hat eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Digitalverbandes Bitkom ergeben. Um CO₂-Emissionen zu vermeiden und Ressourcen zu schonen, setzen die Unternehmen in Deutschland auf vielfältige Maßnahmen: 62 Prozent ersetzen Dienstreisen ganz oder teilweise durch Videokonferenzen, 56 Prozent verzichten weitestgehend auf Papiausdrucke. 51 Prozent haben energieeffiziente Büro-Hardware angeschafft. Fast die Hälfte (45 Prozent) beachtet Nachhaltigkeitskriterien beim Einkauf digitaler Produkte, Anwendungen und Leistungen. Ein Drittel (35 Prozent) der Unternehmen gestattet es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Dienstgeräte wie Laptops oder Smartphones im Sinne der Nachhaltigkeit auch privat zu nutzen. 16 Prozent geben an, zu 100 Prozent zertifizierten Öko-Strom zu nutzen. 42 Prozent der befragten Unternehmen kompensieren CO₂-Emissionen durch freiwillige Zahlungen. Das Umweltbundesamt weist aber darauf hin, dass man bei Kompensationszahlungen auf die Qualität und Seriosität von Angebot und Anbieter achten und kein Greenwashing betreiben sollte. Emissionen direkt verringern oder vermeiden sei die beste Maßnahme.

Biogas aus Nahrungsmitteln

Jährlich werden weltweit 1,3 Milliarden Tonnen an Nahrungsmitteln weggeworfen. Privathaushalte haben einen großen Anteil daran. Aber auch in Bäckereien und Fleischereien, in der Gastronomie und im Lebensmittelhandel fallen trotz guter Planung regelmäßig Speisereste an. Auch Altfette, Knochen und Fleischabfälle oder verdorbene Lebensmittel müssen entsorgt werden. Diese organischen Abfälle können aber nachhaltig verwertet und in Biogas verwandelt werden. Dafür gibt es Entsorgungsspezialisten wie die Firma Bolz in Recklinghausen.



Die organischen Abfälle werden im Betrieb aufbereitet, also entpackt, zerkleinert und von Störstoffen wie Plastik oder Glas getrennt. Anschließend werden sie zu einem pumpfähigen Substrat weiterverarbeitet. Per Tankauflieger wird dieses Substrat an Biogasanlagen für Speisereste (Kofermentanlage) geliefert, um daraus Energie zu erzeugen. In der Biogasanlage wird das Material, bevor es in den Fermenter geht, hygienisiert und danach in den Fermenter gepumpt. Nach ca. 30 Tagen Verweilzeit, bei ca. 35 °C, wird durch Mikroorganismen Gas erzeugt. Dieses Gas wird aufbereitet und ins Gasnetz eingespeist oder zum Antrieb von Kraftfahrzeugen genutzt. Alternativ wird mit dem Gas und einem Blockheizkraftwerk (BHKW) nachhaltiger Strom erzeugt. Die Abwärme vom BHKW kann genutzt werden, um Haushalte mit Energie zu versorgen. Nach der Vergärung bleibt ein vergorenes Biogassubstrat, beziehungsweise eine Biogasgülle, übrig – ein hochwertiger Dünger für die Landwirtschaft. In anderen Ländern, vor allem Dänemark, ist die Biogasproduktion weit fortgeschritten. Dort gibt es gut ausgebaute Infrastrukturen für die Sammlung, Aufbereitung und Verteilung von Biogas. Zudem arbeiten landwirtschaftliche Betriebe, Industrie und kommunale Einrichtungen eng zusammen, um die Ressourcen optimal zu nutzen.

Cradle to Cradle (C2C)

Das Konzept Cradle to Cradle (Von der Wiege zur Wiege) verfolgt das Ziel einer abfallfreien Wirtschaft, bei der Firmen keine gesundheits- und umweltschädlichen Materialien mehr verwenden und alle Stoffe dauerhaft Nährstoffe für natürliche Kreisläufe oder geschlossene technische Kreisläufe sind. Kompostierbare Textilien, essbare Verpackungen, reine Kunststoffe oder Metalle, die unendlich oft für denselben Zweck verwendet werden können – so soll die Zukunft aussehen. Dass es in der Praxis funktionieren kann, beweist das Gelsenkirchener Unternehmen ZINQ, das Stahl durch Feuerverzinken und Beschichten vor Korrosion schützt. ZINQ handelt seit mehr als zehn Jahren nach dem C2C-Prinzip. Um Stoffkreisläufe für Produkte und Prozesse zu schließen und die eingesetzten Rohstoffe und Produkte wiederzuverwerten sind alle Stückverzinkungsoberflächen von ZINQ Cradle to Cradle zertifiziert und werden so entwickelt und hergestellt, dass sie als materialgesunde Produkte in biologischen sowie technischen Kreisläufen vollständig und immer wieder zur Herstellung neuer Oberflächen eingesetzt werden können.

Die KfW-Bank fördert die Kreislaufwirtschaft und erklärt das Prinzip in einem kurzen Video:



Geringer Aufwand für Betriebe

Steuerberater Hans-Georg Friemel hält steuerfreie Arbeitgeberleistungen und steuerbegünstigte Extras für eine gute Sache. Aber es gibt Fallstricke.

Warum sollten Betriebe solche Zusatzleistungen anbieten?

Durch derartige Benefits kann man die Motivation der Mitarbeiter steigern, Belohnungen ausgeben und auch Mitarbeiter an den Betrieb binden.

Wie hoch ist der Aufwand für Arbeitgeber?

Der Aufwand für den Arbeitgeber ist überschaubar. Bei der Lohnabrechnung ist das unproblematisch, da die Lohnsoftware entsprechende Lohnarten enthält und dadurch die Dokumentation weitgehend übernimmt. Hinzu kommt: Mehrkosten kann man als Betriebsausgaben steuermindernd geltend machen.

Was ist zu beachten?

Der Mindestlohn und Tarifverträge sind zu beachten. Wichtig ist auch: Es werden nur

unbare Zahlungen begünstigt. Darauf sollte man z.B. bei Einkaufsgutscheinen achten. Wenn die Möglichkeit besteht, bei Warenrückgaben eine Bargeldauszahlung zu erhalten, ist das schädlich und hat die Steuer- und Sozialversicherungspflicht zur Folge. Bei Minijobbern kann das sogar die Steuer- und Sozialversicherungsfreiheit des Minijobs kosten, sodass hohe Nachforderungen für Lohnsteuer und Sozialversicherung entstehen können.

Welchen Tipp haben Sie noch für uns?

Für alle Fälle sollte ein Beleg z.B. Buchungsbeleg, Eintrittskarten, Fahrticket usw. als Beweis zu den Lohnunterlagen genommen werden. Darüber hinaus gibt es noch einige Möglichkeiten den Arbeitnehmern steuerfrei Benefits zukommen

zu lassen. Eine gute Lösung wäre z. B. der Abschluss einer betrieblichen Zusatz-Krankenversicherung. Insbesondere ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmer mit Vorerkrankungen können so in den Genuss einer Zusatzversicherung ohne aufwendige Prüfungen und Auflagen kommen. Ein paar Versicherungsgesellschaften bieten diese Lösung an. Der Arbeitgeber kann die Lohnsteuer und Sozialversicherung übernehmen und dem Arbeitnehmer so einen guten Dienst erweisen. Ihr Steuerberater kann bei der Umsetzung helfen. **CLS**



SPARE bis zu 40 % mit E-BIKE-LEASING



Mehr zum Thema Leasing inkl.
Erklärvideo findest du auf
fxxl.de/fahrradleasing

Fahrrad- und E-Bike-Leasing bei uns bedeutet

- **Mehr Budget:** Spare bis zu 40 % auf den Direktkauf
- **Mehr Sicherheit:** Unfall- und Diebstahlversicherung inklusive
- **Mehr Freiheit:** Nutze dein Rad für den Arbeitsweg und privat
- **Mehr Nachhaltigkeit:** Sei CO₂-reduziert unterwegs, wo andere noch im Stau stehen
- **Mehr Vielfalt:** Profitiere von unserer Auswahl aus über 30.000 Fahrrädern und E-Bikes
- **Mehr Extras:** Lease bei uns passendes Zubehör direkt dazu

Du bist Arbeitgeber und bietest noch kein Fahrrad- und E-Bike-Leasing in deiner Firma an? Dann lass uns dir helfen, die Sache ins Rollen zu bringen. Deine Mitarbeiter werden begeistert sein. Wir beraten dich gern!

Kontaktiere uns über:
jobrad.ge@fahrrad-xxl.de



CUBE STORE DORTMUND-WEST
BY FAHRRAD XXL
Wulfshofstraße 5d
44149 Dortmund

Fahrrad XXL Meinhövel GmbH
Hauptsitz Gelsenkirchen
Mühlenstraße 35 • 45894 Gelsenkirchen
Filiale Bochum (Hannibal Center)
Dorstener Straße 400 • 44809 Bochum
fahrrad-xxl.de

Fahrrad XXL
Meinhövel | 1945



Win-win-Situation

Steuerfreie Arbeitgeberleistungen erhöhen die Mitarbeiterzufriedenheit und die Kosteneffizienz im Unternehmen. Die Beschäftigten erhalten Extras zum normalen Gehalt, ohne dass Steuern und Sozialabgaben anfallen.

Der Gesetzgeber ermöglicht die steuerfreie bzw. pauschalbesteuerte Auszahlung von verschiedenen Lohnbestandteilen, dieses hat auch die Sozialversicherungsfreiheit zur Folge. Diese Leistungen müssen auch nicht von den Empfängern in ihren Steuererklärungen angegeben werden. Wichtig: Steuerfreie Extras sind entweder Sachleistungen oder an einen festen Zweck gebunden, wie z. B. Essensgutscheine oder Zuschüsse zu Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention. Die Beschäftigten bekommen also nicht einfach steuerfrei Geld überwiesen. Dennoch profitieren sie von einem höheren verfügbaren Einkommen, da diese Leistungen nicht versteuert werden müssen.

Motivation steigern

Der Vorteil gegenüber einer Gehaltserhöhung ist: Eine steuerfreie Zuwendung

kommt in voller Höhe bei den Arbeitnehmern an. Auch Arbeitgebende profitieren davon, denn sie können durch diese Leistungen attraktive Zusatzleistungen bieten, ohne hohe Lohnnebenkosten. Weitere Vorteile für Unternehmen: Steuerfreie Leistungen können die Zufriedenheit und Motivation der Beschäftigten steigern, was zu einer höheren Produktivität und Loyalität führen kann. Solche Leistungen machen das Unternehmen als Arbeitgeber attraktiver und können helfen, qualifiziertere Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten.

Mehrkosten sind Betriebsausgaben

Jetzt wollen wir auch nicht verschweigen, dass auch steuerfreie „Goodies“ eine geringe finanzielle Belastung für das Unternehmen darstellen. Trotz Abgabenfreiheit fallen Kosten an. Auch der Verwaltungsaufwand erhöht sich etwas. Unternehmen müssen die Einhaltung der

gesetzlichen Vorgaben sicherstellen und entsprechende Nachweise führen. Dabei sind die gesetzlichen Grundlagen z. B. Nachweisgesetz NachwG, Mindestlohngesetz MiLoG, Beitragsverfahrensverordnung BVV, Tarifverträge, Gewerbeordnung GewO und das Arbeitszeitgesetz ArbZG zu beachten – aber diese Nachweise gelten auch für den Normalbetrieb. „Der Aufwand für den Arbeitgeber ist überschaubar und die Mehrkosten stellen Betriebsausgaben dar, mindern somit die Steuerbelastung“, meint Steuerberater Hans-Georg Friemel.

Doch welche steuerfreien Extras gibt es?

Auf der nachfolgenden Seite stellen wir einige Beispiele für Arbeitgeberleistungen und Zuwendungen vor und weisen mit Hilfe der Friemel Steuerberatungsgesellschaft darauf hin, worauf zu achten ist.

Gutscheine bis 50 Euro



Arbeitgeber können Mitarbeitern jeden Monat Sachzuwendungen in einem Wert von bis zu 50 Euro steuerfrei gewähren. Das können Eintrittskarten sein (Kino, Fußball etc.), Warengutscheine von Einzel- oder Online-Händlern, Gutscheine für Dienstleistungen (Friseur, Autopflege etc.) für Restaurantbesuche oder Tankgutscheine. (§ 8 Abs. 2 S. 11 EStG). Sozialversicherungsfrei bleiben Gutscheine als lohnsteuerfreie Sachzuwendungen, wenn sie zusätzlich gewährt werden. Barlohnnumwandlungen sind also nicht begünstigt (siehe auch Interview).

Rad zusätzlich zum Arbeitslohn

Arbeitgeber können ihren Beschäftigten Fahrräder oder E-Bikes zur Verfügung stellen, ähnlich wie einen Dienstwagen. Das Fahrrad kann sowohl für den Arbeitsweg als auch privat genutzt werden. § 3 Nr. 37 EStG sieht vor, dass zusätzlich zum Arbeitslohn vom Arbeitgeber gewährte Vorteile für die Überlassung eines betrieblichen Fahrrads steuerfrei sind. Das Fahrrad darf dabei kein Kraftfahrzeug i. S. des § 6 Abs. 1 Nr. 4 EStG sein, d. h. steuerfrei sind „normale“ Fahrräder sowie E-Bikes mit Unterstützung bis höchstens 25 km/h. Das Fahrrad muss entweder dem Arbeitgeber gehören oder von diesem gemietet oder geleast sein. Die Bereitstellung eines Fahrrads mindert nicht die Entfernungspauschale, sodass diese beim Arbeitnehmer berücksichtigt wird, auch wenn dieser die Fahrten von der Wohnung zur Arbeitsstätte jetzt mit dem Dienstrad unternimmt. Der Kaufpreis für ein Dienstrad ist praktisch unbegrenzt. Der Kaufpreis muss nur angemessen sein, das ist bei den üblicherweise im Handel erhältlichen Jobrädern regelmäßig der Fall, bei speziellen Designerrädern sollte man vorsichtig sein. Die laufenden Kosten des Rads kann der Arbeitgeber zusätzlich übernehmen. Bei Diensträdern gibt es einige Gestaltungsmodelle (z.B. auch Lohnumwandlung). Vielleicht sollte man hier besser Kontakt zum Steuerberater aufnehmen.



Dienstrad im Rahmen einer Entgeltumwandlung

Wird das Rad nicht zusätzlich zum Arbeitslohn, sondern im Rahmen einer Entgeltumwandlung gestellt, ist das zwar nicht steuerfrei, wird aber steuerlich ebenfalls gefördert. Zwar trägt der Arbeitnehmer die Kosten für das Fahrrad, und zwar aus seinem Bruttolohn (Gehaltsumwandlung). Im Gegenzug dazu ist der geldwerte Vorteil zu versteuern, welcher sich aber nur aus 0,25 Prozent des Bruttolistenpreises ergibt. Hier gibt es mittlerweile spezielle Anbieter am Markt, die die organisatorische Abwicklung übernehmen.

Am Ende der Leasingzeit bieten einige Leasinganbieter die Übernahme zum Restwert an, durch dieses Modell sinkt der effektive Zahlbetrag. Es gibt verschiedene Jobrad-Anbieter, die auf ihren Internetseiten zahlreiche Beispiele aufzeigen.

Claudia Schneider

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Geschenke des Arbeitgebers sind steuerfrei, wenn sie nicht mehr als 60 Euro kosten. Das Schöne: Es handelt sich um eine ereignisbezogene Freigrenze. Feiert der Mitarbeiter im selben Monat Geburtstag, gelten Pralinen oder Ähnliches als separate Aufmerksamkeit. Hier lassen sich auch Warengutscheine einsetzen.

Aber Achtung: Überschreitet der Geschenkwert die Freigrenze auch nur um einen Cent, ist der gesamte Betrag steuerpflichtig. Weihnachten und Namenstage zählen nicht als persönliche Anlässe, die eigene Hochzeit oder die Geburt des Kindes hingegen schon.



Smartphones und Tablets

Smartphones, Laptops, Computer und Tablets sind heute fast schon eine Selbstverständlichkeit. Befindet sich ein solches Gerät im Eigentum des Arbeitgebers und wird dies dem Mitarbeiter überlassen, kann die private Nutzung erlaubt werden – das betrifft auch die laufenden Kosten (also Gebühren). Dies ist in § 3 Nr. 45 EStG geregelt und umfasst sämtliche Vorteile des Arbeitnehmers aus der privaten Nutzung von betrieblichen Datenverarbeitungs- oder Telekommunikationsgeräten. Die Überlassung dieser Geräte kann steuer- und sozialversicherungsfrei erfolgen. Bei einer Kündigung müssen die Geräte entsprechend zurückgegeben werden.



Obermeister Michael Dittmar überreichte Fred-Michael Gubin zum zweiten Mal einen Goldenen Meisterbrief.

Zweiter Goldener Meisterbrief für Fred-Michael Gubin

Grund zur Freude hatte Kfz-Obermeister Michael Dittmar im Mai auf der Innungsversammlung in der Kreishandwerkerschaft Ruhr: Im Beisein vieler Kolleginnen und Kollegen überreichte er Fred-Michael Gubin nunmehr den zweiten Goldenen Meisterbrief für das 50-jährige Meisterjubiläum, dieses Mal im Kraftfahrzeugelektrikerhandwerk. Bereits im Winter 2023 hatte Gubin den Goldenen Meisterbrief im Kfz-Mechaniker-Handwerk erhalten. Obermeister Dittmar hob in seiner Laudatio die große Bedeutung des Meisterbriefes hervor. „Der Meistertitel ist das Qualitätssiegel für handwerkliches Können und für die Ausbildung junger Menschen!“ Fred-Michael Gubin (Geschäftsführer der Autohaus Gubin GmbH in Wattenscheid) nahm die Ehrung mit großer Freude aus den Händen des Obermeisters entgegen. Er wurde 1948 geboren und legte rund 25 Jahre später seine Meisterprüfung ab. Über Jahrzehnte hatte er dann sein Autohaus in Bochum-Wattenscheid zu einer Anlaufstelle für Kunden von Premium-Marken ausgebaut.

Dank zum Abschied an Sabine Meißner

Bei der Frühjahrsversammlung der Maler- und Lackierer-Innung Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel wurde Sabine Meißner für ihr langjähriges Wirken als Obermeisterin der Fachinnung von ihrem Nachfolger Thomas Thiehoff mit einer kleinen Laudatio, einem Blumen- sowie einem Wein- geschenk offiziell verabschiedet. Sabine Meißner bleibt der Innung nach wie vor verbunden und setzt ihr ehrenamtliches Engagement nunmehr als Lehrlingswartin für die Mitgliedsbetriebe und Auszubildenden fort.



HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir begrüßen unsere neuen Innungsmitglieder und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Baugewerbe-Innung Ruhr

Britta Lenuweit, Bochum
Mohammad Ehab Haidar, Witten

Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Ennepe-Ruhr

Jonathan Seela, Sprockhövel

Elektro-Innung Bochum

Georgica-Catalin Burtea, Elektro Burtea, Bochum
Daniel Mirhen, Bochum

Fachinnung für Elektrotechnik Ennepe-Ruhr

Sergei Albrecht und Michael Barthelmes, AB ElektroBau GbR, Witten
Marvin Wolters, Elektro Wolters, Witten
Heinz Marquardt Elektromaschinenbauermeister, Sprockhövel

Friseurinnung Ennepe-Ruhr

Christine Taszies, Gevelsberg

Maler- und Lackiererinnung Ennepe-Ruhr

Igor Rotärmel, Farbtraum – Eleganz in Farbe, Ennepetal

Maler- und Lackierer-Innung Bochum

Schürmann GmbH, Bochum

Innung für Orthopädietechnik für den Regierungsbezirk Arnsberg

Sanitätshaus Ortho Form Sauerland GmbH & Co. KG, Lennestadt

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Ennepe-Ruhr

Sebastian Schmidt und Oliver Schmidt GbR, Hattingen
Gebäudetechnik Markus Weber Sanitär-Heizung-Klima, Witten
Graefe e. K., Schwelm



Die Lehrlingswarte stellten sich gemeinsam mit Kreishandwerksmeister Michael Mauer und Kreislehrlingswart Edgar Pferner zum Gruppenbild.

Politik trifft Handwerk

Zur zweiten Sitzung aller Lehrlingswarte hatte der Kreislehrlingswart die Politik zum Thema gemacht. Die Lehrlingswarte stießen in den Räumen der Kreishandwerkerschaft auf Fee Roth, Vorsitzende des CDU-Kreisverbandes Bochum und Jan Zajic, Kommunalpolitiker für die SPD Herne und pädagogischer Leiter des Heinz-Kühn-Bildungswerks. Einen Appell richteten die beiden Kommunalpolitiker an die Handwerker: „Engagieren Sie sich in der Kommunalpolitik.“ Hier sei das Handwerk nicht sehr gut vertreten. Sodann ging es in einen regen Austausch zu Problemen, Nöten und Herausforderungen des Handwerks. Über seine Wege ins Handwerk sprach Torben Niedereichholz, Geschäftsführer des SHK-Betriebs Minnhard Meewes in Witten. Über Nachwuchswerbung und aktuelle Ausbildungszahlen informierte Björn Woywod, Abteilungsleiter der Handwerkskammer Dortmund. Er signalisierte eine engere Zusammenarbeit mit Bochum, berichtet Edgar Pferner. Der war am Ende des Abends zufrieden: „Das war eine runde Sache.“ Für den Herbst plant er, zu einer weiteren Sitzung Pädagogen einzuladen.

Innungsversammlungen:

Dachdecker-Innung Bochum

am 30. Oktober 2024 um 18 Uhr

Friseur-Innung Bochum

am 14. November 2024 um 19 Uhr

Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Bochum

am 3. Dezember 2024 um 18 Uhr

Textilreinigerinnung für die Handwerkskammerbezirke Dortmund und Arnsberg

am 27. November 2024 um 19 Uhr

Mit großer Trauer und Bestürzung nimmt die Dachdecker-Innung Bochum Abschied von ihrem

Obermeister
Raimund Weinand.



Er verstarb am 14. April 2024 plötzlich und unerwartet im Alter von 54 Jahren.

Mit Raimund Weinand verlieren wir eine herausragende Persönlichkeit, die sich über ein Jahrzehnt an vorderster Stelle in der Region nachhaltig für die Interessen des Dachdecker-Handwerks eingesetzt hat.

Ehrenamtliches Engagement war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Es war ein bestimmender Teil seines Lebens - aus tiefstem Herzen und aus großer Leidenschaft. Zehn Jahre lang prägte und gestaltete er als Obermeister unser Gewerk. Er war ein stolzer Obermeister seiner Innung, ohne „Wenn“ und „Aber“! Voller Enthusiasmus und Schaffenskraft brachte er immer wieder mutig Neuerungen auf den Weg, von denen unsere Betriebe stets profitieren konnten.

Mit Raimund Weinand verlieren wir einen Freund, Impulsgeber und Mitstreiter, der seine Kompetenz und seine Erfahrungen stets uneigennützig in den Dienst seiner Innung stellte. Sein Wesen war durch Gradlinigkeit, absolute Zuverlässigkeit, Humor und Herzlichkeit geprägt. Er wird uns ein Vorbild bleiben.

Unsere besondere Anteilnahme gilt seiner Familie, die ihren Sohn, Bruder, Vater und Lebensgefährten viel zu früh verloren hat.

Dachdecker-Innung Bochum

**SIE DRECHSELN, BOHREN,
MALERN, SCHRAUBEN,
SCHLEIFEN, MESSEN,
LACKIEREN, BACKEN,
BLONDIEREN, PLANEN,
FEILEN, BAUEN, HÄMMERN,
DEKORIEREN UND
ZEMENTIEREN.**

**SIE SIND DAS HANDWERK.
UND WIR VERSICHERN SIE.**

Immer und überall an Ihrer Seite.

Sie erreichen uns jederzeit über unsere IKK Onlinefiliale, unsere kostenlose Servicehotline 0800 455 1111 und unter ikk-classic.de



LiPi Bauelemente feiert Firmenjubiläum

Vinzenzo Li Pira gründete 1974 die LiPi Bauelemente GmbH. Im April konnte er das goldene Firmenjubiläum feiern. Inzwischen leitet seine Tochter Angelika Li Pira den Familienbetrieb, in dem aktuell 16 Mitarbeiter beschäftigt sind. Zum 50-jährigen Bestehen des Fachgeschäfts für Fenster, Türen, Rollläden, Sonnenschutz und Sicherheit hatte die Familie am 27. April Geschäftspartner, Kunden, Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter zu einem Sommerfest eingeladen.



Bei der Spendenübergabe: (v.l.) Ariane Kukula-Schmidt vom Verein Aktiv gegen Brustkrebs, Firmengründer Vincenzo Li Pira und dessen Enkelin Lisa Karg, auch seit Jahren im Familienbetrieb tätig.

Zum Jubiläum war Gelegenheit an die Anfänge zu erinnern. Die Erfolgsgeschichte begann – wie bei etlichen weltberühmten Unternehmen – in einer Garage. Vincenzo Li Pira war als junger Mann aus Sizilien ins Ruhrgebiet gekommen. Mit 31 Jahren hängte er den sicheren Job an den Nagel. In der als Lager umfunktionierten Garage des frisch erworbenen Mehrfamilienhauses in Bochum-Langendreer wagte er gemeinsam mit seiner Frau den Start in die Selbstständigkeit. Angelika Li Pira erinnerte sich in ihrer Rede, wie ihre Eltern die Firma mit viel Herz aufgebaut hätten. Die Mitarbeiter hätten quasi zur Familie gehört.

Bereits nach zwei Jahren wurde ein Lager an der Wittener Straße angemietet. 1980 begann der Firmengründer mit der eigenen Fensterproduktion in einer 900-Quadratmeter-Halle an der Hanielstraße. 1984 wurde an der Industriestraße 36 in Bochum neu gebaut und alles unter einem Dach zusammengeführt.

Hier finden Kunden auf über 400 Quadratmetern in einer Ausstellung eine Vielzahl von Bauelementen. 1992 kam Angelika Li Pira ins Team und übernahm 2003 die Geschäftsführung. 2020 begann dann Enkelin Lisa Karg ihren Weg im Familienunternehmen.

Bis 2004 produzierte LiPi Bauelemente die Fenster selbst, bis das Unternehmen vom Fertigungsbetrieb zum Handelsbetrieb umstrukturiert wurde. Altbausanierung und das Privatkundengeschäft sind heute die Kernkompetenz des Fachgeschäfts. Zum Jubiläum bat die Familie Li Pira um Spenden. Die 1530 Euro, die so zusammenkamen, verdoppelte LiPi, das Geld ging an den Verein Aktiv gegen Brustkrebs, in dem sich Angelika Li Pira ehrenamtlich engagiert. Weitere 500 Euro spendete die Familie Li Pira an das Kinderhospiz Löwenzahn.



Zum Jubiläumsfest konnte Angelika Li Pira auch eine Riesentorte anschneiden. Bei ihrer Rede ging sie auf die Anfänge ein, als ihre Eltern die Firma in der heimischen Garage gründeten.



SMS auch an arbeitsfreien Tagen

Arbeitgeber können Arbeitnehmern den Arbeitsbeginn am nächsten Arbeitstag auch während der Freizeit per SMS mitteilen. Die Kenntnisnahme solcher Weisungen ist zumutbar und stellt keine Arbeitszeit im arbeitsschutzrechtlichen Sinne dar.



Zur Problematik: Arbeitnehmer sind gemäß § 611a Abs.1 Satz 1 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) verpflichtet, im Dienst des Arbeitgebers weisungsgebundene, fremdbestimmte Arbeit in persönlicher Abhängigkeit zu verrichten. Das Weisungsrecht kann u.a. die Zeit der Arbeitsleistung betreffen. Fraglich war, ob Arbeitnehmer auch verpflichtet sind, während ihrer Freizeit Vorgaben des Arbeitgebers in Bezug auf Arbeitszeit, Dienst- oder Schichtbeginn zur Kenntnis zu nehmen.

Der Fall: Ein Notfallsanitäter hatte gegen seinen Arbeitgeber auf Entfernung einer Abmahnung und auf Gutschrift von Arbeitsstunden auf seinem Arbeitszeitkonto geklagt. Der Sanitäter war an jeweils einem Tag im April und im September 2021 nicht frühzeitig genug zu einem Springerdienst erschienen, dessen Beginn der Arbeitgeber dem Sanitäter am Vortag während seiner Freizeit per SMS mitgeteilt hatte.

In einer Betriebsvereinbarung war allerdings zur Arbeitszeit geregelt, dass für einzelne Arbeitnehmer kurzfristig angeordnete Sonderschichten („Springerdienste“) bis um 20 Uhr des Vortags in Bezug auf die zeitliche Lage des Dienstes „weiter konkretisiert werden“ konnten.

Die Einteilung zum Springerdienst war dem Sanitäter für die beiden Tage zwar bekannt, nicht aber der konkrete Arbeitsbeginn. Die Uhrzeit (um jeweils 6 Uhr) teilte der Arbeitgeber dem Sanitäter erst am Vortag mit, d.h. an seinem arbeitsfreien Tag. Telefonisch war der Sanitäter nicht erreichbar. Auch eine an ihn gerichtete SMS nahm er nicht zur Kenntnis.

Infolgedessen erschien er an den beiden Springerdienst-Tagen erst um 7.30 Uhr bei der Arbeit. Der Arbeitgeber hatte die Schicht inzwischen anders besetzt und zog dem Sanitäter die Arbeitsstunden dieser Schichten von seinem Arbeitskonto ab. Wegen der zweiten versäumten Schicht im

September 2021 erteilte er eine Abmahnung. Die Klage des Sanitäters auf Entfernung der Abmahnung und Gutschrift der beiden Schichten auf dem Arbeitszeitkonto hatte vor dem Arbeitsgericht Elmsborn keinen Erfolg. Dagegen meinte das LAG Schleswig-Holstein als Berufungsinstanz, dass der Fehler beim Arbeitgeber und nicht beim Sanitäter lag.

Entscheidung des BAG: Das BAG hob die Entscheidung des LAG auf und wies die Klage des Sanitäters ab. Zur Begründung heißt es: „Der Kläger konnte keine Korrektur des Arbeitszeitkontos wegen der beiden streitigen Tage im April und September 2021 verlangen, da kein Annahmeverzug des Arbeitgebers im Sinne von § 615 Satz 1 BGB vorlag. Denn der Sanitäter hatte seine geschuldete Arbeitsleistung nicht ordnungsgemäß, d.h. tatsächlich – wie angewiesen – um 6 Uhr angeboten (§ 294 BGB).“

Das hätte er aber tun müssen. Denn die Weisung des Arbeitgebers, an diesen beiden Tagen bereits um 6 Uhr bei der Arbeit zu erscheinen, war für den Sanitäter verbindlich. Die Kenntnisnahme der Anweisungen war keine Arbeitsleistung, sondern „eine mit der Arbeitspflicht in unmittelbarem Zusammenhang stehende Nebenleistungspflicht“, so das BAG. Dazu musste der Sanitäter nicht ununterbrochen erreichbar sein. Es wäre ausreichend gewesen, einmal nach 20 Uhr oder sogar am frühen Morgen kurz die SMS-Nachricht zu lesen.

Es gibt also kein absolutes „Recht auf Unerreichbarkeit“ während der Freizeit. Mit dieser Entscheidung hat das BAG Arbeitgebern aber keinen Freibrief gegeben, beliebig viele arbeitsvorbereitende Tätigkeiten in die Freizeit des Arbeitnehmers zu verlagern. Vielmehr hat das BAG nur für den Fall der Anweisung des Arbeitsbeginns am nächsten Arbeitstag festgestellt, dass die Entgegennahme einer solchen Weisung noch keine Arbeitsleistung darstellt. Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 23.08.2023, 5 AZR 349/22 Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein, Urteil vom 27.09.2022, 1 Sa 39 öD-22

Für Detailfragen steht Ihnen Ihre Kreishandwerkerschaft Ruhr jederzeit gern zur Verfügung. Rufen Sie uns an!

Annika Farazandeh

Tel. 0234 3240-116

a.farazandeh@handwerk-ruhr.de

Michael Hiesgen

Tel. 0234 3240-107

m.hiesgen@handwerk-ruhr.de

Ulrike Weidauer

Tel. 0234 3240-150

u.weidauer@handwerk-ruhr.de

19 Fragen an Christopher Meier

Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bochum

Am Handwerk schätze ich...

das „Anpackende“, man sieht am Ende des Tages, was man mit den eigenen Händen geschafft hat.

Meinen Beruf liebe ich, weil...

mich die Themen Arbeitsmarkt und Sozialpolitik immer schon interessiert haben und ich hier aktiv etwas bewegen kann.

Mein Traumberuf als Kind war...

Lkw-Fahrer eines Baustoffhandels in der Nähe meiner Eltern.

Vorsitzender der Geschäftsführung sollte man werden, weil ...

man aktiv einen sozial-gesellschaftlichen Beiträgen leisten und Menschen unterstützen kann.

Meine Mitarbeiter schätzen an mir...

meine Berechenbarkeit, meine Authentizität, den wertschätzenden Umgang und meinen Humor.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern...

ihr hohes Engagement, die hohe Identifikation mit ihrem Beruf und die fachliche Expertise.

Ich tanke auf, wenn...

ich mit der Familie in der Natur unterwegs bin, z.B. mit dem Fahrrad oder beim Skifahren.

In meiner Freizeit...

verbringe ich viel Zeit mit meiner

Familie und gehe meinen Hobbies nach.

Ich schätze das Ruhrgebiet, weil...

es eine lebhaft Region mit lebenswerten Menschen ganz in der Nähe meines Wohnorts Düsseldorf ist.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten...

im Stubaital oder in Kapstadt leben. Zwei sehr schöne Orte.

Urlaub mache ich am liebsten...

entweder in den Bergen, sehr gerne im Stubaital. Aber auch Südafrika ist wunderschön.

Auf eine einsame Insel muss mit...

ein Schweizer Taschenmesser, ein Survival-Buch und meine Familie.

Mein größtes Laster ist...

niederländisches Weingummi.

Drei Dinge, dich ich überhaupt nicht mag, sind...

schlechte Laune, schlechtes Wetter und Staudensellerie.

Meine Lieblingsschriftstellerin ist...

seit früher Kindheit Astrid Lindgren. Ihre Geschichten finde ich heute noch klasse.

Im Theater/Kino/TV schaue ich mir am liebsten...

spannende Serien an, wie Good Wife, Suits oder aktuell Yellowstone.



Christopher Meier

Alter: 46

Familienstand: verheiratet, ein Kind

Sternzeichen: Waage

Hobbys: Skifahren, Fahrradfahren,

Kochen

Für einen Tag möchte ich in die Haut von...

Mario Götze schlüpfen und in der 113. Minute eines WM-Finales das entscheidende Tor schießen.

Meine Vorbilder sind...

da gibt es viele Persönlichkeiten, die Tolles geleistet haben. Einer von ihnen ist Nelson Mandela.

Mein Lebensmotto ist...

„Ein guter Anfang braucht Begeisterung, ein gutes Ende Disziplin!“

Foto: Agentur für Arbeit

Impressum

Herausgeber:

Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott

Redaktion: Johannes Motz und Britta Klein, KH Ruhr (verantw. für den Inhalt), Ronny von Wangenheim, Daniel Boss, Claudia Schneider



Anzeigen: Monika Droege

Tel. 0234 - 9214111

E-Mail: monika.droege@skala.de

Titelbild: stock.adobe.com/EdNurg

Gestaltungskonzept und Layout:

Marisa Fonseca, Lars Morawe,

Satz und Lithografie:

Typoliner Media GmbH

Druck und Vertrieb:

Silber Druck, Lohfelden

Bezugsbedingungen:

Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro.

Erscheinungstermin:

Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss: Jeweils am 15. des Vormonats.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13. Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.



WEIL WIR ES KÖNNEN!

Erlebe welche Jobangebote
beim USB auf Dich warten.

Komm zum Matchday für Frauen
am 29.06.24 von 09:00 Uhr - 12:00 Uhr

WIR HABEN **BOCK** AUF FRISCHEN WIND.



**BOCK
AUF
BOCHUM!**

Wir haben Bock auf Bochum.
Deshalb bauen wir unsere Strom-
erzeugung aus Windenergie weiter aus.

stadtwerke-bochum.de

STADTWERKE
BOCHUM

